

Erland Schneck-Holze

ERBLÜHENDES VERWELKEN

Neue Gedichte Bd XXV

01 Blaue Stunde	5
02 Beliebter Redner	6
03 Erblühendes Verwelken.....	7
04 Mignons Echos.....	8
05 Einer Märtyrerin ins Gesicht gezeichnet.....	9
06 Chloropyll.....	11
07 Lebensenergie I-II.....	12
08 Neue Gezeiten.....	13
09 Leichte Havarie.....	14
10 Der fröhliche Landmann.....	15
11 Urenkel	16
12 Lebensenergie	18
13 Naturgewalt	20
14 Der Sonnenanbeter..	21
15 Stets auf Trab.....	23
16 Pflegefall.....	26
17 Letzte Erkenntnisse I-IV.....	27
18 Gewissensbisse.....	30
19 Natürlicher Einklang.....	31
20 Erblühendes Dahinwelken.....	32
21 Die Botschaft der Blumen.....	33
22 Im Planetarium.....	34
23 Verschrobenheit.....	35
24 Überlebenswille.....	36
25 Getrost.....	37

26 Agape der Orange	38
27 Fluch der Intellektualität	39
28 Selbstfindung.....	40
29 Jesus Wunder- Wundenmann aus Nazareth.....	41
30 Blinddate.....	43
31 Resignation mit Trauerflor.....	44
32 Keine kleine Lovestory.....	45
33 Kleine Ode auf die Freundschaft	46
34 Die eherne Spinne	48
35 Gottes Utopie I-IV.....	49
36 Morgenpost.....	52
37 Kleine Idylle.....	53
38 Symbiose.....	54
39 Gender-Showdown.....	55
40 Ernüchterung nach langer Zeit.....	56
41 An einen guten Freund	57
42 Anthropos.....	58
43 Die Unentwegte.....	59
44 Fitness-Stadium	60
45 Der süffisante Verkoster	61
46 Spätherbstlicher Auftrieb.....	62
47 In Hülle und Fülle.....	63
48 Einsicht.....	64
49 Friedhofsgedanken I- VII.....	65
50 Kleine rhetorische Studien I- VII.....	72
51 Lebloser Roboter.....	78
52 Ende des Weges	80
53 Die Abseitige	81
54 Von der Harmonie des Hässlichen I-III.....	82
55 Schreckmoment.....	84

56 Der Weltbürger.....	85
57 Doppelmoral.....	86
58 Tagtäglicher Aufschwung	87
59 König Sequenzenre.....	89
60 Der Ausbruch des Sensiblen -.....	90
61 Nahkampf	91
62 Fügung	92
63 Neue Alte Welt	93
64 Dunkel und Licht I-III.....	94
65 Geschichtliche Betrachtung I-III.....	97
66 Familiensymbiose	99
67 Vom Ende des Antropozäns	100
68 Wohldosierte Erotika	101
69 Sprachverwirrung.....	105
70 Dystopische Vision	106
71 Der unheilige Antonius	107
72 Winterfrost.....	108
73 Altbekanntes zur Rhetorik I-III.....	109
74 Amors Liebestaumel.....	112
75 Beim Niederknien vor der Krippe.....	113
76 Adventskalender.....	114
77 Rückwärtiger Ausblick.....	115
78 Gewinnende Erkenntnis	116
79 Am Tresen.....	117
80 Beharrung.....	118
81 Von der Auszeit I-V.....	119
82 Wartezeiten	120
83 Entronnen	122
84 Unerhörter Mensch	123
85 Nachlass.....	125

86 Simultanes Sein	126
87 Wege ins Innere.....	128
88 Nachruf auf Edith.....	130
89 Requiem der drei Sträuße I-V	131
90 Vorfrühling	136
91 Stolze Weihnachtstanne.....	137
92 Winterspaziergang.....	138
93 Relationen im Kleinen	139
94 Nach dem Liebesakt	140
95 Amagedon	141
96 Und dennoch	142
97 Falscher Ehrgeiz	143
98 Sanfter Choleriker	144
99 Lichtung amn Waldrand	145
100 Geöffnete Ellipse.....	146

=====

01

BLAUE STUNDEN

Alles azurne schweigt,
das golddiadem der sonne
versinkt;
die last des tages
ersehnt
verdiente entlastung.

Aus den tiefen
dämmert ruhe auf -
voll schimmernder diamanten.

Dich fröstelt:-
spürst du
den odem,
der dich aufrecht erhält ?

Im osten
erglüht langsam
das wärmende morgenrot.

02

BELIEBTER REDNER

Er kokettiert damit, er sei nur ein unbedeutender frosch;
dennoch quakt er laut und vernehmlich
und gibt mit großem maul seinen quark zum besten.

Und weil er so sympathische glubbschaugen hat,
lässt man ihn gerne gewähren;
füttert ihn gar mit fliegen und anderen leckereien.

Das tut seinem ego sehr gut;
ja, fette froschschenkelchen
ergibt das am ende
... für die hungrige zuhörerschaft

ERBLÜHENDES VERWELKEN

In duftenden blüten
entstanden hässliche schrunden;
schon als sie herbstlichen duft versprühten,
haben sie trauer darüber empfunden.

Was einst bunt war, jetzt ist es braun
zersplissen und hart;
wer mag die einst schönen noch schau
in ihrer jetzt welken gegenwart ...

Als alle farben
bei sich mehrenden wunden
gänzlich verdarben,

ahnten in diesen stunden:
die kranken, wie sie starben:
in der hoffnung auf künftige runden.

04

NACHRUF AUF MIGNON

Ich kenne es: das land, wo die zitronen blühen,
den schönen garten lang ersehnter träume;
wo ewig sanft die lauen winde wehn
durch weißer wolken blaue himmelsräume.
Ich kenn es wohl !
Dahin – dahin
würde ich so gern mit dir, geliebtes wesen, ziehn!

Ich kenne das haus, der hohe giebel lastet schwer.
Doch seine sälen sind von guten geistern leer.
Und jede marmorsäule schaut dich an
weiß wohl, was dir, schönes geschöpf, wird angetan.
Ich kenn es wohl !
Dahin – dahin
will ich mit dir, dich schützend , niemals ziehn.

Ich kenne den berg, gefährlich ist der wolkenweg;
einsame nebelfelder dort – nirgends rat, noch rettungssteg;
vor garstigen drachen schwindet aller mut,
nach feuerblitz am felsengang folgt fürchterliche höllenflut.
Ich kenn es wohl!
Dahin, dahin
wollte ich mit dir, dein meister – niemals ziehn.

Gibt's denn das land, wo die zitronen blühen,
den schönen garten lang ersehnter träume?
Auf meiner suche hab ich's nie gesehen;
mein hoffen und mein eignes sehnen waren - schäume.
Ich kenn das wohl;
den weg dahin -
den lass uns meiden schon zu beginn...

EINER MÄRTYRERIN INS GESICHT GEZEICHNET

Bevor sie zum verhör geht,
hat sich die verdächtige andächtig geschminkt;
das ist sie sich schuldig,
wenn sie als vorgeladene
vor ihrem sie *peinlich* befragenden
verhörer steht.

Der scherger, der jetzt vor ihr sitzt,
in kühler maskenhaftigkeit
ist: wie sich´s gehört,
aalglatt rasiert;
wenn er sie anblickt,
hebt sie nur ihre weit geschwungene brauen.

Und ihre kleinen ohrringe
glitzern ihm entgegen –
stolz - aufreizend nicht;
dass sie aufrecht vor ihm sitzt,
ist, was ihn zu unrecht reizt.

Jetzt hält er ihr den kuli an die wange,
in einer pause der vernehmung –
streicht über diese,
ohne den puder wegzuschaben,
uneinvernehmlich zärtlich fast;
doch sie sagt stets nur nein.

Die halbe stunde, die nun folgt,
erträgt sie wie die schlimmste krankheit
ihres kurzen lebens;
jetzt greift er gar nach ihrem hals,
und nach dem kettchen über ihren brüsten;
und die am handgelenk gefesselte
verwahrt sich vor ihm -
für alle ewigkeit.

Sie spuckt auch nicht -
sie will mit seinem vermessenen hass
nicht ihre lippen schäden, und schweigt ...
wie sehr sie ihn verachtet,
hat er selbst in ihren körper eingraviert
mit üblen ritzungen;
endlich lässt er die erstarnte
abführen in die todesszelle ...

Das täschchen
mit lippen- und mit augenbrauenstiften,
mit döschen für die roten backen,
sind ihre reliquien; relikte unbeirrter standfestigkeit;
... werden nach vollzogener vollstreckung am strang
- entsorgt: von gehorsam-fürsorglichen frauen
des schmach gebärenden gefängnisses.

CHLOROPHYLL

Siehe – die metamorphosen der sonnenstrahlen –
wie sie materie entrücken,
wälder und felder wie blumenschalen
mit satten farben beglücken.

Aus der kraft der glykose
entwachsen erbse und rose;
aus erdverbundenen destillaten
formen sich früchte zu süßen formaten.

Apfel, birne, kirsche sind die erweckten
Aus der paarung summender insekten;
und auch im tiefsten meer

schwimmen milliarden amöben hin- und her,
die in hülle um hülle sich zärtlich bedecken
und in osmose ihr leben erschmecken.

07

REDEMPTION

Bisweilen stellt er sich *selbst*
nur als skelett vor, mit totenschädel;
jüngst biß er dabei vor schreck
in einen harten brotkanten ein,
so dass es - nur so knackte.
Er spürte dabei ursprüngliche kraft
und seinen heißhunger: zu leben.

Dann wunderte er sich
über diesen seinen grotesken gedanken
im hinblick auf seine knöcherne kreatürlichkeit;
doch es beruhigt ihn,
dass er testamentarisch
seine einäscherung festgelegt hat,
damit er zukünftig mit keinem gerippe herumgeistert.

Auf mitternächtliches tanzen
oder sonstige gespenster-eskapaden
in klapprigem skelett verspürt er nämlich keine lust;
vorbei soll vorbei sein – endgültig vorbei;
heißt erlösung nicht:
sich von etwas lösen?
Ebendrum ...

08

NEUE GEZEITEN

Wie vertrockener brotlaib liegt das verdorrnde land
in der landschaft,
nicht eingetunkt in ein ersehntes naß;
sonne brennt;
keine einzige wolke;
hitze flirrt irre,
der boden verkrustet.

Gestern noch war kärgliche ernte,
bevor alles versengte,
salamander haben sich in krumen versteckt,
auf der suche nach schatten,
doch auch der
mit niemand und nichts erbarmen kennt...
steine liegen da wie kadaver ohne schwanz.

*

Doch dann öffnet der himmel
seine stählerne schleuse
für die herabstürzende flut;
wälder, felder, gärten:
sie schwemmen davon;
überall dringt totenlaich aus den häusern;
ohne taube in aussicht mit grünem zweig.

Ob der planet sich dann reinigt,
nicht mehr von krankem klima gepeinigt:
zu neuen blauen gezeiten ...
wenn das meer an die wolken stößt
wird er vom menschen erlöst;
und kontinental - nach allen seiten
wird sich ersprießliches wieder verbreiten.

09

LEICHTE HAVARIE

Eine kleine schale voller muscheln bereitet die alte sich:
große und kleine, zur erinnerung;
rollstuhl statt strandkorb,
das ist seit längerer zeit ihr schicksal;
aber sie hadert damit nicht.

Ebbe und flut hat sie genug erlebt;
auf ihre alten tage zehrt sie davon;
dankbar will sie sein;
auch wenn sie, fast unbeweglich,
wie ein havariertes tanker, auf dem ozean schwimmt.

Kinderfotos hat sie ans gesteck gestellt:
des kleinen sohns, des töchterchens;
und daraus deren neue früchte - das kleine enkelpaar;
alle tragen matrosenhemdchen,
blau und weiß gestreifte, schauen auf mit süßen heulerblicken.

Abgetaucht, schon lange zeit ist ihr gatte,
nach kurzem leid: der großpapa :
gewiss lässt er als kecker möwenhahn sich füttern
auf der langen brücke dort zum horizont,
wohin sie oft - bisweilen arm in arm - spazieren gingen.

DER FRÖHLICHE LANDMANN

Sämann und sensemann – sind sie nicht eines:
in unterschiedlicher gestalt?
Siehe – ein samenkorn, ein noch so kleines,
wird zum fruchtfeld sehr bald.

Und nach der ernte, der reifen,
wenn die halme, die zweige
sich langsam versteifen,
kommt alles zur neige.

Beharrlich und fest
schafft des schnitters hand
aus dem rest

totes eisiges land:
ein ausgeruhtes nest
für ihn als säer im frühlingsgewand.

UR-ENKEL

Dem alten entgleitet: „*Lewe geht weiter...*“,
wie er, ganz heiter,
das kleine wesen da sieht,
gottlob noch bevor er verschied.

Und wie der kleine sich räkelt,
im deckchen ,von ur-ur- oma gehäkelt,
alles lange schon: familientradition,
angelangt bei schwiegertochter und sohn.

Warum schreit es nur –
mit zerknautschter wangenspur,
dem dunklen mutterflur ...
als frisch geboren entronnen ?

Doch langsam, auf zart gewiegte weise,
wird das neue menschein leise;
und das äuglein stumm
blickt zum ersten mal herum...

... sieht den alten mit seinen falten
im gesicht; krakeelt jetzt nicht ...
weil in diesem gegenüber verwirrt
folgende beobachtung schwirrt - -

- - - „*gott - wie das würmchen
so ganz erbaut
nach mir, seinem großvater, schaut,
fast vertraut ...*“

--- Und was der betagte weiter sieht:
Wie *er selbst* an sich vorüberzieht:
als knäblein, jüngling, mann,
der ja auch nichts dafür kann,

dass er hier auf erden ist ---
Und – wie er den kleinen küsst,
zur mitfühlenden begrüßung
für die dem baby geschenkte lebensfrist ...

LEBENSENERGIE

I

Stets dieses verbiegen,
um genug von ihr zu kriegen -
vor ihrem schnellen verfliegen:
die zeit.

Wir hetzen, rennen, eilen -
kaum ein verweilen,
in häusern, in straßenzeilen:
ihr nach.

Dass diese unruhe ende,
gelingt keine wende,
damit sie sinn fände:
in sich.

Doch merke
in deinem täglichen gewerke:

Die zeit,
ist immer bereit;
ihr nach:
unsere lebensgier sprach ...
in sich
aber ruht *sie* ewiglich.

II

Ob je wer vor dem verbleichen,
unter beachtung der letzten zeichen:
was er sucht, wird erreichen:
nein kaum mehr.

Die menschlichen herzen,
gleichen: sich verzehrenden kerzen,
bleiben in leid und scherzen
unerfüllt leer.

Bewusst ist den beiden,
die bald von der erde scheiden:
dies lässt sich vermeiden
in hell aufleuchtendem liebesverkehr.

NATURGEWALT

Die wolkentanker, eben noch weiß,
wandeln sich zu dunklen gespensterschiffen,
verdecken die sonne,
verdrängen die hegerin der natur
ins ungewisse ...

Kühle dämmerung überall;
und der einfallende sturm
wird zum herrscher des landes;
kanonendonner - entflammte blitze
blätterheere flüchten, äste fallen zugrabe ...

Starkregen bricht aus berstendem ozon;
gebirge – ist da rettende gegenwehr;
ozeane, meere:
soll das: reinigung sein – wovon?
ein schmerzliche aufriß geht durch die schöpfung.

Bis als glühende siegerin:
die sonne, wieder hervortritt und triumphiert;;
hinweglacht über die blutroten lachen
ihrer prächtigen rückkunft -
wie lange musste die neugeborene erde all dieses erdulden...

DER SONNENANBETER

Das melatonin, das seinen wanst bräunt,
erfüllt ihn, wenn er sich so
im schlafzimmerspiegel betrachtet,
mit glückgefühl;
selbstbewusst zeigt er sich seiner umwelt
auch im garten -
die dunkel schimmernden muskeln;
und -summa summarum - seine schöne gestalt;
so ein rechter kerl ist er:
und seine haare auf brust und bauch
glänzen im sonnenlicht.

Dieses verhalten ist sicherlich
nur psychologisch verständlich –
und medizinisch höchstverpönt;
denn die bekannten statistiken sagen,
die haut, welchen typs auch immer,
vergisst nichts,
ja sie wehrt sich geradezu
gegen den hitze-stress,
der sich nachhaltig tief
in poren verkrebst
und sich fleckenweise verbreitet.

Manchmal beschleicht den möchtegern-atheten
die furcht, ob dieser oder jener
sich ausbreitende punkt
auf der haut nicht doch
ein krankheitsbote ist –
und wer weiß,
wie lange noch gutartig hell...

Dennoch streckt er den nackten po,
auch die unbedeckten lenden,
mit dem gemächt dazwischen,
dem heißen gestirn entgegen;
natürlich mit einer kappe -
wenn schon, denn schon,
denn das sieht auf dem nackten körper,
mit kettchen am hals ,
jugendlich aus.

Es ist wie immer im leben, denkt er sich:
Was einem wohlgefällt,
sollte man lieber – unterlassen
so jedenfalls raunen
die immer recht habenden warner,
denn klar ist - eine andere regel:
was gut schmeckt, schadet stets der gesundheit;
alles führt schließlich zum tod;
lust und frust in diesem irdischen leben
sind eben - fatale geschwister;
aber diese einsicht ist eben nur ansicht...

Warum also sollte gerade er, tiefbraun,
sein blaues wunder erleben... ?

STETS AUF TRAB

In jahrelang gewohnter art
ist morgens zu beginn
fast jedes utensil um ihn geschart,
zur reinigung nicht nur von knie und kinn:

Alle dinge also, die erbötig,
um in den tag zurückzukommen;
alles erfrischende , was immer nötig, -
ist man noch vom schlaf benommen.

Mit der bürste für den zahn
beginnt es meistens ruppig schon;
und aus tiefem inneren tran:
erklingt ein dumpfer gurgelton.

Auch unter warmem oder kaltem strahl
beim sehr beliebten wasserspiel,
ist, mit den schäumen seiner wahl,
arbeitsfrische das erstrebte ziel.

Das trockene tuch auf seiner haut,
weil ein wenig angeraut,
muss er bald zur seite legen:
und mit creme gilt's, sich nun zu pflegen.

Gesprühtes wird ihn noch umgeben
denn mit kollegen seit-an-seit zu leben,
darf er ihnen niemals stinken:
er würde sonst im ansehen sinken.

Anschließend – in kalkulierter schnelle -
sitzt jeder griff an vorgemerker stelle:
fürs anlegen der gestern ausgelegten kleider
... in eile verdreht sich die krawatte leider.

Wie er nun in seinem auto sitzt,
gedankenschwer schon in der arbeitsspur;
wird er plötzlich noch geblitzt;
doch – garantiert – bloß aus versehen nur.

PFLEGEFALL

Nur kein pflegefall werden – nur das nicht – :
keine den anderen vielleicht ekel erregende last –
ausgeliefert ihren vorbehalten und ängsten,
ihrem zumutungen: überdeckenden mitleid.

... die nabelschnur,
wie gern tauschte ich sie zurück
für den verkrebsten darmausgang;
ach - diese künstliche unzulänglichkeit,
mich mit stinkender kreatürlichkeit konfrontierend....

... den mund
wieder öffnen zu appetitlichem essen: mit genuss;
so richtig füttern ohne fütterung,
zu einer gaststätte zumindest; mit eigenen füßen gehend
nicht bloß – dorthin gerollt; die beine unter dem tisch...

... *den körper*
bloß ausgestreckt im sommerlichen liegestuhl
nicht schmachten in der hitze des krankengemachs;
neugierig den kopf dahin – dorthin drehend,
ohne diese gliederschmerzen im korsett ...

--- den blick
 aussendend , klar und frei,
 ohne den alles verschmierenden filter im geäug...
--- ganz ohr
 zu sein für eure worte;
 deren sinn erkennend, nicht nur unverstandenes gesumm
--- stimme
 zu haben, ohne angestregtes gestammel,
 das für euch doch nicht sinn ergibt ...

ihr gefällig lächelnden,
ihr gnädig nickenden,
ihr ergriffen weinenden
ihr entsetzten erschreckten

Nur kein pflegefall werden – nur das nicht ...

Mein gott - kam ich vor längerer zeit
 denn *wirklich* einmal so hilfsbedürftig

auf diese welt?

17

LETZTE ERKENNTNISSE

1 Krankenbesuch

Wie du mitleid erhältst,
wenn du sterbend zerfällst – ?

zeige nie deine angst,
auch wenn du rangst,
dass du nicht mehr bangst;
auch keine hilfe mehr verlangst.

Zeige zuversicht,
dass erdulden ist pflicht;
dabei verzerre nicht
dein ausgemergeltes gesicht .

Siehe,
die gesunden vor deinem bett:
werden gefasst, freundlich, gar nett;
werden in ihrem weinen
noch einmal die deinen.

Dir und ihnen
darf dies so scheinen.

Und wenn du erstarrst,
dass du dennoch verharrst
ihnen als zeichen,
wie am ende alle schmerzen weichen.

Siechtum und eitern
bedeuten kein scheitern –
sind wege – zeig es - sich zu erweitern.

2 Auftrag

Von allen seiten
scheint das leben
uns zu entgleiten,
je länger wir schreiten.

Für himmlische höhen
in irdischen breiten,
sich vorzubereiten,
wie kann das geschehen?

Schätz deinen mund,
dein herz und dein ohr ...
dieser befund

sieht ja doch vor
zu jubeln im rund
mit allen geschöpfen zusammen : im chor.

3 Von der ewigen Utopie

Den irdischen bauch
verlässt sie nun auch
mit letztem hauch,
nicht mehr am krankenhaush-schlauch..

Wie lange wird es wohl währen
zum nächsten gebären:
als keimling von ähren
in bekannten oder verwandten sphären?

Manchmal zermarterte sie ihren geist,
ob dieser vielleicht
sie in eine vergangenheit weist,

wo sie jenen garten erreicht,
der ihr: eine neue zukunft verheißt,
und der irgendwio auch ihrer gegenwart gleicht.

4 Gelübde

- - - geliebter, geliebte
was machst du?
Du atmest so schwer,
so ohne ruh.

Wer von uns beiden
drückt vorm endgültigen scheiden
dem anderen /der anderen
die augen zu?

In weichen kissen
mit heiteren liebesbissen
liegen wir glücklicherweise
ohne den endpunkt zu wissen.

Wir wollen versprechen,
wenn es geschieht,
dass keiner dann,
frau oder mann,
dem anderen ins ewig fremde entflieht.

18

GEWISSENSBISSE

1

Plötzlich - bedrohlich – die schwarze domina
mit dem bösen blick:
nur eiweiß in ihren augen:
von seinen fleischlichen selbstgenüssen
fordern sie rechenschaft;
ströme unnützen samens flossen
in eine lache, zu flecken vertrocknend ...

Wie ein zugespitzter speer
war sein stab aufgerichtet;
und aus den kanonen seiner hoden
spritzte es hoch zur selbstverteidigung seiner lust.

Gott sei gelobt!

stöhnt er mit all seiner kraft;
gelobt sei gott!

ein riesiger spalt tut sich auf:
der abgrund einer vagina;
sein körper schwimmt im meer des schweißes davon
wahrlich: gerettet –

ist er doch keinr knabe mehr,
vielmehr ein mann,
der unterwürfiger beichte
nicht mehr bedarf.

NATÜRLICHER EINKLANG

Die großen blumentrompeten im garten
erfreut der stürmische wind:
als ob sie den einsatz erwarten,
für ein lied, das niemals beginnt.

Auch ihre kleinen blütengeschwister,
die in gleicher brise sich wiegen,
erfahren, dass ihre feinen register
nur melodienlos melodisch erliegen.

Nur im hohlen baum
erfüllt , überwach,
ein heulen den raum;

und oben vom morschen dach,
disharmonisch kaum,
scheppert ein lautstarker krach.

ERBLÜHENDES WELKEN

... kleiner falter,
spürst du den atem, der dich,
in den schwingungen magischer wellen
bisweilen säuselnd,
dann wieder stürmisch,
umschmeichelt oder zerzaust ...

Du sitzt auf der blume –
bald ist sie verwelkt;
kaum hast du nektar genippt -

dein ephemerer körper sinkt nieder;
im lebensgeäst;
auch er verblüht.

Wo segelt das alles nur hin,
in nicht fassbarer
fast gleichgültiger laune ...

21

DIE BOTSCHAFT DER BLUMEN

Wie diese pflanzen lange noch beständig sind –
in der großen vase:
mit ihren formen, farben, düften
dem leben zugewandt.

Obwohl entwurzelt doch:
schmerzlich vereinigt
als exilanten zum großen strauss;
sind sie sich ihrer baldigen hinfälligkeit
bewusst?

Ihrem angestammten erdreich fern,
erfüllt diese beschwernis
sie sicherlich mit melancholie.

Doch schenkt ihnen am morgen
unser auge:
wache aufmerksamkeit,
diese - und neues wasser als elixier -
richtet sie täglich wieder auf.

Sie blühen uns entgegen
– und wir, die fürsorglichen, ihnen:
wer ist wessen lebenszweck?

IM PLANETARIUM

Die großen säulen
in der vorhalle des heiligtums –
wo führen sie hin ...
ins offen liegende geheimnis,
das sich bald offenbart?

Worauf sind die schweren rohre,
die feinen instrumente gerichtet - - -
auf die funkelnden punkte,
die fernen galaxien
in unfasslichen weiten;
rotierend in dem,
was wir unendlichkeit nennen .

Welche vision liegt auf dem auge
des menschen:
welche erkenntnis zu welchem bewusstheit,
und - welcher drang, welche lust
nach transzendenz
in unerreichbarer vergeblichkeit ...

Alles seiende
strömt an den propyläen vorbei;
und die säulen
des heiligen tempels des alls -
wo haben sie ihr fundament –
sind sie in unser dasein verankert -
wir ja: an sie –
aber sie : werden niemals verfallen ...

DIE IN SICH VERSCHROBENE

Immer die gleiche stelle ist es,
in die sie sich verbohrt;
sie kreist um sich –
und der schacht wird tiefer und tiefer;

sie bohrt und bohrt –
sie will doch wieder hinaus...
sie hat sich verbissen im biss –
bis hierher,
und immer ein bisschen weiter ...

nur wenn sie sich drehte –
in die andere richtung
käme sie aus ihrer falle hinaus ...

Vielleicht kommt sie
zu dieser erkenntnis?

Hat sie dann aber noch kraft,
sich zu ändern?

24

ÜBERLEBENSWILLE

Wie dröhnender glockenschlag traf sie der schlag:
aus heiterem himmel;

nun ist die blitzgescheite nur noch ein wrack
und dümpelt dahin – die segel zerfetzt.

Ist sie gescheitert?

Noch hält sie sich fest am gebrochenen mast
ihres selbst.

Ist sie doch noch in der welt,
auch wenn es ihr schwerfällt,

einzugestehen:

dass ihr der einstiger zustand
wenig besser gefällt.

25

GETROST

Die hohe mauer
seiner tiefen trauer,
wird nach langer dauer von moos überdeckt.

Mit großem gebaren
hat er vor einigen jahren
den krebstod seiner gemahlin erfahren;
und seine zuneigung zu ihr wiederentdeckt.

Seht nur – seht,
wie wackelig er geht -
die wasserkanne schleppend zum beet;
gebrochen wie es scheint.

Guß um guß
bis zum schluß,
parallel zu seinem tränenfluß,
ist alles ausgeweint.

Wer das kitschig nennt,
der verkennt,
was beide trennt
und nun vereint.

AGAPE DER ORANGE

Nicht gern erträgst du den zerdrückenden druck
der drehenden hand
in der kleinen gläsernen presse,
noch weniger als zuvor
mit dem scharfen messer:
den zerteilungsschmerz an deiner haut,
den schnitt in deinen gerundeten leib,
du - weit gereiste schöne orange aus kreta.

Doch du weißt
von deiner besondere bestimmung :
den süßen lebenssaft zu verlieren,

der dann, schluck um schluck,
fremde lippen benetzt,

zum herrlichen trank wird
für den genießenden,
dessen seele du wieder belebst,

göttliche sonnenfrucht, du.

FLUCH DER DER INTELLEKTUALITÄT

Die korrektesten denker – sie faseln
in schönen und weitschweifigen ghaseln,
um doch alle weisheit zu verbaseln.

Ihre tiefen gedanken – meandrieren;
und die bemühten verlieren
den natürlichsten weg beim reflektieren .

Mit ihren hehren sätzen,
die sie an sich selbst so überaus schätzen,
werden sie alles glasklare verätzen.

Bis ein kind sie am zipfel packt
und ruft: *Wie beknackt –*
diese aufgeblasenen kerle sind ja alle: nackt...!

SELBSTFINDUNG

Er ist, wie man ordinärsagt , in die scheiße getreten;
doch nun fühlt er sich wieder gut;
nur –hatte er sich nicht *diese lehre* erbeten:
als ergebnis von eigenem übermut.

Er hatte das maul zu weit aufgerissen,
ist auf die schnauze gefallen;
tappte schritt um schritt in jene gewissen
von ihm selbst errichtete fallen.

Nach schmerzlichem absturz und fehlentscheiden
ist ihm sein blinder fleck fast genommen;
und er lernte, die fatalsten vorhaben zu meiden;

was er verdiente, hat er bekommen -
doch ohne irrtum und leiden
wäre er nie bei sich angekommen.

JESUS, ENTMYTHOLOGISIERT

I

DER WUNDERMANN AUS NAZARETH

Dem verblichenen jüngerling legt er die hand auf die stirn;
der schlägt die augen wieder auf,
als wäre zuvor keine lebenstarre gewesen;
... gewiss war er *scheintod* ...

Dem auf einem krankenlager dahinsiechenden,
streckt er die aufmunternde hand entgegen;
und der geheilte nimmt sein bett und geht;
... die pestbeulen waren sicherlich nur *einbildung* ...

Auch als, in kanaan, bei der hochzeit der wein zur neige ging,
blähte er die schläuche zu viel köstlicherem rebensaft auf
denn die zeit seines *durchblicks* war gekommen,
... er wußte, wo der bessere noch zurückgehalten war ...

Und als sie in scharen auf dem wüstenberg
nach dem predigtende hungerten und dürsteten,
hat er sie fürsorglich mit broten und fischen gesättigt,
... klug zusammenrückend, finden sich immer reste ...

Wo im sturm auf dem weiten see getsemane,
die boote der jünger abzusaufen drohten.
schritt ER auf dem wasser allen rettend entgegen:
... wahrscheinlich hatte er eine *seichte furt* entdeckt...

II

DER WUNDENMANN AUF GOLGOTHA

Wund genagelt an den stamm, wundert es seine jünger,
dass er der versuchung widerstand,
als gottessohn vom kreuz zu steigen;
doch *nicht sein*: des VAters wille sollte geschehen...

... obgleich er wusste, dass es nichts fruchtet,
mit einem opfer den menschen zu beschämen:
- dieses fatale schöpfungsväterliche fehl-konstrukt;
denn taub verharren evas ohren, und hart blieb adams herz ...-

Der weggewälzte felsen in der grabeskammer
war bloß: ein narrativ, nur trauerstein des anstoßes:
des hoffens auf erlösung, auf ein auferstehen;
der wundenmann mit der fatalen liebeslehre,
transzendierte vielleicht – doch ohne uns ...

BLIND DATE

Ist dies als bekleidung,
die richtige entscheidung,
so fragt sie sich stets;
oder geht´s?

Nie hat sie mit dem stück,
das sie erwägt,
wirklich glück,
was auch immer sie trägt.

Dass sie nie den richtigen trend
auf antrieb erkennt ...
als unsicherer partygast
hat sie den *derniere crie* stets verpasst.

Beschämt hält sie sich fern,
bleibt von nun an: daheim, unentdeckt
von all den eitlen herrn,
deren augenzucken sie nur erschreckt.

Doch dann traf sie gottlob einen mann,
der hatte - wie sie - biederer an;
bald zogen die beiden sich aus:
ein blinder maulwurf fand seine graue maus.

31

RESIGNATION MIT TRAUERFLOR

I

Ach kind, in all den schlimmen kriegen:
welche bösen kräfte sind es, die dahinterliegen?

In welche zeit, in welches land wir schauen:
stets siegt die missgunst - nicht das vertrauen ...

In unseren genen - offensichtlich - steckt der riß
zwischen licht und finsternis.

Bleibt resignation uns nur - mit trauerflor?
Ach GOtt, bewahrt uns denn: kein gott davor?

II

Die unser mitgefühl verbiegen:
sind diese energien denn niemals zu besiegen?

Auf zartes küssen folgt der biß;
nur dieser gegensatz ist uns gewiss.

Auch allen harmonien, die wir erbauen,
entkeimt auf lange sicht ein neues grauen...

So bleibt auf dieser erdenflur
dem einsichtsvollen: tiefe trauer nur.

KLEINE KEINE LOVESTORY

Es begann mit einem kuss;
es mündete am schluss
mit einem schuss –
 aus verdruss -
 gar überdruss?
... Wie es dann so kommen muss... ?

Es war im liebesgarten –
gewiss zuviel erwarten,
das beide, einst so zarten
 sich schließlich nicht ersparten;
 die bekannten martern
aller sparten, den verletzend harten.

Unmut im täglichen getriebe
erzeugte nur noch hiebe:
gleichsam als zerstiebe,
 statt dass vertrauen bliebe,
 wie in großem siebe
die einst beschworene heiße liebe;

Jahr um jahr
rangen sie als paar;
am anfang optimistisch zwar:
 und noch mit haut und haar;
 dann kam als hass der mahr,
der stärker als die beiden war...

Im engen flur
...ihre rote spur... !
zeugt von entsetzen pur;
 für ihn blieb als erlösung nur:
 am balken dort die todesschnur;
so endete beider tortur.

KLEINE ODE AUF DIE FREUNDSCHAFT

Nimm mich mit -
auf schritt und tritt:
keiner sei nur irgendeiner,
sondern viel-viel *mehr*:
hilfe, nicht beschwer
in allem verqueren hin- und her...

Ich:

ein schritt auf dich.

Du:

ein schritt auf mich;
ohne dass ein gran
unserer achtung wich...

Nur so können wir es wagen,
ohne uns zu jagen
auch unsere schwächen zu ertragen;
wer wirklich liebt,
zuneigung auch dem anderen gibt.

Uns zu vertrauen
sollten wir stets schauen,
gemeinsam,
nicht einsam,
geschwisterlich die zukunft zu bauen;
ja - mit schwung
als gegenseitige bereicherung.

Wir müssen uns doch eilen:
böden, meere, lüfte,
freundschaftlich zu pflegen, ja zu heilen
die wir wie mit allen anderen geschöpfen teilen.

Ich:
ein schritt auf dich.
Du:
ein schritt auf mich -
ohne dass ein gran
der liebe aller zueinander wich.

DIE EHERNE SPINNE

..diese riesige museums-spinne
lauert mich an -
installation der künstlerin - imaginationen -
alptraum für mich ...

Bleibst du, eherne,
wirklich
lebloß erstarrt –

... doch deine schatten
tänzeln vom fenster her
auf das blanke saal-parkett ...

sonnen-fäden
die uns licht umgarnen...
dich und mich
als deine verpuppte puppe:

Meine ängste ziehst du an dich,
vielbeinige du,
an meinem gehirn saugst du...
hast mich
schon einverleibt.

Ach könnte ich dich
mit kinderfingern ,
arglos
bloss zerpfücken ...

doch dieser traum
vom paradies
ist ausgeträumt:
wir werden uns zerdrücken ...

GOTTES UTOPIEN

I

Zum ersten mal
nach langer menschlicher qual
bedeute das wort *liebe*
wirklich *liebe*;
bleibe nicht mehr bloß schal;
werde einzige seinsform im galaktischen getriebe .

Und nach erfüllter zeit
bringt der von dir missbrauchte begriff
heilung auf MEInem kosmischen schiff;
dann ist es soweit,
dass jeder hass vergeht;
und alles leben: *das* wieder wird: ein frommes gebet.

Alles bisher unreife
wird auf MEIner kosmischen endlosschleife
wie der nebel der friedenspfeife
in tiefer freundschaft verwehen;
und im kleinsten mikrobischen haus
breitet sich abermals der freudentanz allmfassender *liebe* aus.

II

Seht doch, wie in kalten flüssen,
geschöpfe niemals mehr erfrieren müssen,
und in heißesten ergüssen,
unverbrannt, doch entflammt sich küssen;
wie mit schönen krakenarmen
sich liebende erdrücken - zum erwärmen.

Und im fröhlichem bestreben:
nichts zu nehmen, nur zu geben,
werden sie an MEInem muster weben,
dessen höchstes lust heißt: leben,
spiegelnd sich in jedem element,
das MEin großer kosmos kennt.

Alles soll in stetem handeln
sich erhalten, sich verwandeln,
ohne trug und scheu:
und Mir –Ewigem - doch treu,
soll in unendlichem gebären
sich als teil von Mir bewähren.

III

Ist sich : lust
nicht ihrer selbst bewusst?
Ist nicht just
alles Euch gegebene: mutterbrust ?
Ja, denn auch der stein
erlebt sein eigenes sein.

Solltet ihr nicht niederknien
vor MEInen unendlich weiten harmonien?
Ach, ihr solltet MEinen utopien
euch, als vernunftbegabte, nicht entziehen...
Vor Eurem gläubigen besingen
müsst ihr freilich danach ringen.

V

Es ist die flamme, die dich brennt:
von MEinem fernen firmament !
Strebst du an, sie zu erkennen,
Kannst du sie als kleines *ich* jemals benennen?

Weißt du, wo du im kosmos stehst,
wenn staub vom staub des staubkorns du vergehst?
Warum versäumst du, dass du MICH verehrst?
Obwohl du möchtest, dass du wiederkehrst:

Warst du nicht *schon einmal* da;
Und weißt bloß nicht, wie dies geschah?
Wisse nur, dass nichts vergeht,

weil MEine energie: weiter besteht;
bewusstsein ist ein augenblick,
sei dankbar MIR für diesen deinen wimpernklick ...

MORGENTLICHE POST

Schön eingemümmelt im pelz: der kleine
in mutters warmem, pelzig umhüllten arm;
doch ist sie in eile,

denn der hund, sorgsam an ihrem anderen handgelenk an der leine,
strebt zum dringenden geschäft,
am nahegelegenen waldrand .

Da ist kaum zeit für einen morgengruß,
zum dem alten nachbarn hin,
geschweige denn für einen längeren plausch.

Aus seinem briefkasten an seinem häuschen
klaubt der alte die neue tageszeitung;
lächelt süß-sauer dem hurtigen terzett nach ,
und humpelt zurück ins haus
zur warmen heizung.

Dort schlägt er all jene nachrichten auf,
die ihn im grunde
längst schon nicht mehr interessieren .

Nach längerem blättern
erhebt er sich
und lugt durch den vorhang der haustür;

Wie gut – die drei von vorhin
eilen wohlbehalten auf der vereisten straße
an ihm wieder vorbei ...

37

KLEINE IDYLLE

Er sieht:

Das turtelnde finkenpärchen im blätterdschungel
eines hoch aufgerichteten buschs ...

... die reinste freude dort
an den eigenen flatternden bewegungen...

... und die äste, sich wiegend,
spielen tatsächlich mit ...

... als seien sie:
putzlebendige kreaturen...

... *sind* sie doch –

oder etwa nicht ... ?

SYMBIOSE

Jeden morgen streichelt sie nach dem duschen
als erstes ihren großen gummibaum ;
in vielen jahren hat sie ihn: prächtig aufgepäpelt:
ihr letztes kind - ein sie überragender bursche,
fast zwei meter hoch ist er geworden...

... berührt mit ihren warmen händen das geäst -
vor allem seine spitzen grünen blätter,
die erwachsenen und die neu sprießenden;
und mancher gelben stelle gibt sie zur heilung
ihre spucke als medizin: wie sie es beim kleinen pflänzlein tat.

Von ihrer weisen tante weiß die mittlerweile selbst weise tante:
das wirkt in wunderbarer weise: als geheimes hausmittelchen.

GENDER- COUNTDOWN

... wie queer darf denn der schräge vogel sein...
durchsichtige damenbluse aus plisse´
über behaarter männerbrust -
hinauf bis zu den breiten schulterblättern:
was ist er denn: mann oder frau?

... welches von den aufgereckten mikrofonen
will der schönling wohl erregen:
was deckt er auf – ablehnung oder begehrllichkeit:
ist er schwul - ist er hetero:
....vielleicht nicht einmal nichts von beidem...

Plötzlich rasierte er sich, mit überraschender schere ,
sogar die kopfhaut; all seine burschikosen locken fallen;
nun steht er da, glatzköpfig, wie ein irokese;
stellung nehmend - gegen
die kopftuchverpflichtung der frauen im iran.

Für wen alles *noch*: engagiert er sich –
gibt sich solche verstörenden blößen:
kann er das nicht bleiben lassen ...?
Selbstbewusst gesteht er seinen horizont:
er, Kim, tut dieses alles – nur für sich ...

ERNÜCHTERUNG

Nun sind sie nach vielen jahren
beide sich wieder unter die augen gekommen;
sie haben beim teetrinken erfahren,
welche entwicklungen sie jeweils genommen.

Alles einst zwischen ihnen so gewisse:
das spürten sie bald, gab es nicht mehr;
die bilder von aneinander zeigten risse;
der gedankenaustausch schmerzte sie sehr.

Als sie früher so dicht
in- und mit einander schwangen,
ahnten der freund/die freundin nicht:

dieses harmonisches verlangen
war auf lange sicht
in den damaligen momenten: bereits untergangen...

41

AN EINEN GUTEN FREUND

Du hast in mir verehrt_: nur das zarte,
nicht das aufgewühlte harte;
du erschreckst: ich kann auch beißen,
und, wie dich empört, beinahe zerreißen.

Verzeih, ich habe im groll übersehen:
du *musstest* deine eigenen der erfahrungen gehen
dich schützen vor der wirklichkeit:
im rückzug meist, vermeidend den streit.

Mein erzürnter, fast rauer ton,
im gesprächsverlauf traf dich dann schon:
dieser schlag gegen dein *abgehobensein*,
dein *in-dir ruhen* in geheiligtem schrein.

Kann unser disput um den sinn des schönen
uns beide zukünftig nicht dennoch versöhnen?
Du verachtetest *den*, der aufschreit und jammert,
ich jenen, der an illusionen sich klammert.

Ich sehe stets: schmerzen, zwist, blut;
du bist vor solchen themen streng auf der hut;
dein blick, ins innere gerichtet,
will, dass das hässliche: dich ja nicht vernichtet...

Und dennoch: ich - beim dichten; du - beim komponieren:
... wir dürfen einander niemals verlieren;
denn die kunst, mündend in freude, zorn oder trauer
überwindet mit ihrer wahrheit jegliche mauer.

ANTHROPOS

Du hast es, mensch, immer erlebt,
dass wer sich verhebt,
auch wieder besseres anstrebt.
Liegt dieser mut
in deinem blut,
dass dieser niemals ruht?

Auch im nächsten, im neuen lauf
gibst du nicht auf,
nimmst alles in kauf,
Trotz aller schrecken:
bleibst du auf blutigen strecken
mit deinem *und-dennoch* nie stecken.

Naht sich der tag,
den keiner ja mag,
für deinen endgültigen fehlschlag?
Ob der tod dich dann so jätet,
dass du, zwar verspätet,
zum himmel aufschaut,
dem es vor dir, anthropos, stets graust

MAHNMAL FÜR DIE FÜRSORGLICHE MUTTER

Punchingball oder prügelmutter – einerlei:
stets muss die tüchtige aggressionen schlichten;
damit die in der familie weiterbesteht - - -
und sie lächelt dabei in starrer maske.

Zweierlei gilt, vor dem kann sie nie entrinnt:
- wenn sie sich wehrt, wird alles noch schlimmer;
sie bekämpft das dilemma mit krämpfen im bauch.

Zum dritten ist sie unfähig, auszusteigen:
sie ist dazu erzogen, dass sie glaubt, dies sei verrat;
vor allem an sich selbst soll sie nicht denken;
die versuchung dazu - betäubt sie durch trinken.

Jetzt will sie die chemo-prozedur abbrechen lassen;
sie verfängt bei ihr ja doch nicht, bekennt sie dem arzt;
auch wolle sie als kranke: ihre familie nicht weiter belasten.
Die freilich am grab zu spät - nun *doch*: zu ihr steht.

IM FITNESS-STADIUM

Er, mit nur wenig flaum auf dem körper,
wünscht sich starke behaarung,
vor allem auf seiner hühnerbrust.

Und er betrachtet auf gesammelten bildern
vor allem die knackigen pelzigen jungmänner:
und wie schöne blondinen sie streicheln.

Seine erwachende begier quillt dabei auf
zu drängendem saft; stählerner werdender kraft
so dass unterm nabel seine vorwitzige eichel kitzelt.

Und er spürt, wie seine hoden im sack
diesen immer mehr füllen, so jedenfalls glaubt er;
und will sich endlich mit seinem starkem stamm verspritzen...

Nach dem solistischen akt legt er die fotogenen mitjünglinge
jedesmal in die geheime schublade zurück,
seine entspannten bauchmuskeln wieder bedeckend -

Bis er draußen in echtzeit die burschen wieder entdeckt,
was ihn verlockt, aufreizt – auch erschreckt,
gewiss mit ungewissem schlechten gewissen ...

Er spürt unter leicht geöffnetem hemd,
wie es sich fein auf seiner heldenbrust kräuselt;
das macht ihn zur nächsten fitness-übung bereit.

Ob eine junge frau sich auch so anfühlen mag?
Noch ist er sich dessen nicht sicher,
wenngleich er schon nacktfotos sammelt

- als rechter kerl vom hiesigen ufer -
nicht etwa schwul:
– vom anderen appetitlichen geschlecht.

DER SÜFFISSANTE VORKOSTER

Reinen wein einschenken will er uns wohl,
der zynische spoiler auf der nächtlichen mattscheibe:
zusehends unwohl wird es dem zuseher dabei;
denn wenn der moderator in richtung kamera
so vor sich hinpantscht, witzig-spritzig natürlich, zeigt er:
wie *veritas in vino* von winzern verpantscht wird
und dass vom edlen rebensaft nur ein gesöff
aus gestrüpp, ohrenkriechern und froschschenkeln bleibt.

Und unlustige einspieler drischt auf einen mähdrescher ein,
der im weinberg mit lautem rattern alles mit sich reißt
in der eigentlich sonnendurchtränkten herbstlichen erntezeit:
romantisch ist das, was da abgeht, sicherlich nicht;
keineswegs humaner als wenn sich die pflückenden nach jeder rebe bückten?
Geld rieselt geflutet in die kassen der riesigen rieslingsgüter;
von *take zu take easier* recken sich grüne flaschenhälse
so der süffisante investigative, in den billigheimer verkaufsregalen ...

Wer ist ekelhafter: der kalaunernde tv-clown mit dem kameramann
oder die aufreizende massenproduktion für ahnungslose trunkene?
Genüsslich schneidet der fernseherschnitt auf den verschnitt der natur,
wo die brühe ansehnlich : durch schweineschwarte gefiltert wird- ...
Im wein liegt wahrheit: lautet der weise spruch ...
Ob ich nach diesem aufgeklärten kehrichth noch weinpokale mag?
Satirischer vorkoster am sich verkostenden entlarvungstresen:
dein beredter bericht hinterläßt wahrlich keinen guten geschmack ...

SPÄTHERBSTLICHE VERRICHTUNGEN

Der letzte erhitzte oktobertag –
temperaturen ähnlich dem sommer,
gemischt mit der würze des tetestonorons:
für den grill des haarigen oberkörpers -
wen da nicht der arbeitseifer erfasste ...!

Mit den golddukaten der baumblätter bedeckt
ist der schlangenartig geschlängelt gartenweg;
schamhaft verstecken verblühte beete ihr gedörr ;
ja - überall gilt es im stürmischen wind
die segel zu rafften - klar schiff zu machen.

Der stählerne rechen kratzt mit metallfingern
alles zusammen, was auf dem boden liegt,
strategische auffege-häufchen entstehen,
was wegen verstecken in ecken nicht so einfach ist,
wie es dem unkundigen scheint.

In den kompost-sack wird alles hineingedrängt,
auch wenn dem hobbygärtner der rücken schmerzt;
betagte knorrigen kniescheiben knacksen;
die katzen, unterwegs nach schnäppchen zum mausern,
gerät dem schaffer oft zwischen die beine.

Schweiß vom fleiß tropft von der stirn;
der abend dämmert, und es wird kalt;
von aufräumlasten ist alles endlich befreit;
es fällt der rentier mit welkem geweih
beinahe selbst in die tonne.

IN HÜLLE UND FÜLLE

I

Wenn du nichts hast, was leer ist,
kannst du, so die binse, es auch nicht füllen;
willst du, dass man als einzeln dich misst
verliere nicht auf in den großen hüllen.

Oft siehst du dich selbst als sehrklein -
möchtest, unverwechselbar, ein einzelner sein;
spürst aber auch, mit den wellen des seins:
bist du, ob du willst oder nicht, immer eins!

Vielleicht mit den jahren
hast du diese magischen stellen
an dir selbst erfahren ...

Liegt nicht die quelle
von allem gebaren
im zwischenbereich von dunkel und helle ...?

II

Sind wir nicht alle elektrisch geladen:
gleich feinen monaden,
die immer bestehen
im kommen - im gehen ...

Wir *funken* entstammen
unbegreiflichem entflammen;
und so macht es sinn:
nie weiß ich, wo oder wer ich bin.

Im irdischen treiben
wird gewiss von dir: etwas bleiben,
das teilchen von ewigkeit ist,

Welch verwegene schöpfungs-list:
am bewusstsein sich noch zu reiben,
wenn man selbst nicht mehr ist.

EINSICHT

Plötzlich wird ihm klar,
wie wenig doch das viele war,
für das er unermüdlich lebte:
nach dem er hastig strebte.

Wie stur und wie beengt
hat er sich angestrengt;
so dass das aufgehäufte viele
ihn ablenkte vom eigentlichen ziele.

Leben gestalten,
sagt der weise,
bedeutet: sich enthalten

der gewohnten gleise
und sich entfalten
für eine völlig ungewisse reise.

49

FRIEDHOFSGEDANKEN

I FRÜHVOLLENDET

Wir alle jene großen kennen
die an beiden enden
ihrer lebenskerze brennen,
können wir sie glücklich nennen?

Und bewundern wir ihr los,
weil sie ohne schonung,
nachruhm erlangten als belohnung,
allein auf sich bezogen bloß ?:

Allzu oft entstammen
ihre fackeln, ihre flammen
schmerz und zwang.

Um sinn: sein ganzes leben lang
mancher von uns normalen rang ...

in *ihrem* kurzen werdegang
fassten die früh verstorbenen
den wesentlichen schicksalskern genial zusammen.

II

LETZTER GÄNGE

Von allen Früchten hat er gegessen,
die ihm das Leben so bot;
er hat viel - manchmal wenig besessen,
hat Freude erfahren, auch seelische Not.

Seine Tage vergingen langsam, auch schnell;
in Saft und Kraft er sich fand;
jetzt ist ein dürres Klappergestell,
den stützenden Stock in der Hand.

Heißt, sich - überleben
seinen Verstand allmählich aufgeben
ohne zielgerichteten Sinn?

Noch kann er sich mühsam erheben,
kann den Gang zum Friedhof erleben:
das übersichtlich existenzielle - - - immerhin.

III

GETRENNTES PAAR

Sie ist allein, doch nicht leer;
 und wenn die sonne verdimmt,
kommt *er* – von irgendwo her,
 weil der geliebte ihren sinnen gottlob nicht entschwimmt.

Und wieder entzündet sich jener augenblick,
 wo sie seine hand zum ersten mal
in ihrer verspürte und – ganz zart - im genick:
seines atems erwärmenden strahl.

Da standen sie nun – sahen sich an:
 er: sie als frau - *sie*: ihn als mann;
wie oft haben die beiden sich eingetauscht dann!

Niemand wird den beiden verwehren,
 dass - über den tod hinaus - sie sich begehren
und sich einander, wie am beginn, sehnsüchtig verzehren ...

IV

AUFENTHALT

Ob der wind – so rau wie er pustet –
etwas gegen erinnerungen hat,

weil vom flackernden streichholz
die kerze sich gar nicht entzündet....?

Aber die linke hand
schützt jetzt den glimmenden docht;

und in der rechten hand
leuchtet das grablicht - endlich auf.

Warum sollte der wind dagegen sein,
einander zu gedenken:

- der verstorbenen der geliebten toten
- und umgekehrt ...

bevor ihr wieder auseinanderstiebt,
wie die blätter im rauhen wind.

*

Bleibt einander ruhig ein längeres weilchen;
holt das verlorene vergangene wieder ein...

Also: nicht schnell auf- und-davon gehen,
mit einem licht für ein licht

begegnet euch heiter -
jeder im zustand seines jeweiligen aggregats...

V

BEI BETRACHTUNG EINES KINDERGRABES

Wir glauben gern,
dass jeder der kleinen ruhenden in dieser erde
zu einem stern
in der perlenkette des weltalls werde.

Wir sind es noch nicht,
wenngleich die natur
auch gnädig zu uns spricht,
auf ihre weise -
für uns lebende sicherlich zu leise ...

Reife frucht unserer sporen
durften diese kinder nicht sein,
doch sie sind nicht verloren,
sind uns bald zu geschenken erkoren

in geist und gebein,
wie wir alle einander als diamanten,
leuchtende trabanten,
im uns umgebenden göttlichen schrein.

VI

EINSICHT

Bald wird auch auf diesem stein
der schriftzug völlig verwittert sein,
noch leuchtet er hell;
plötzlich erlischt er dann schnell.

Es wussten bereits die alten der alten:
Wir werden uns *hier* nicht lange erhalten,
denn alles gegebene löst sich auf
im undurchschaubar kreiselnden lauf.

Müssen wir deswegen matt resignieren,
oder stets dagegen anrebellieren,
mit unserer menschenmacht?

Wir würden nichts verlieren,
wenn wir uns gleich den tieren: integrieren
kreatürlich - in demut und mit bedacht.

VII

SELTSAME BEGEGNUNG

Ist sie gerade dem grabmal entstiegen,
die große graue skulptur,
in ihrem wallenden gewand,
gemeißelt aus granit:
engel nicht, auch nicht mehr mensch,
wesen von geheimnisvoller art;
 eine erblühte wirkliche rose
 hält sie in ihrer rechten hand,
 als genieße die figur
 den frischen realen duft.

Im vorübergehen ist er stehengeblieben...
seltsame begegnung das ...

 Wie sie ihn anblickt,
 wachen auges,
 als stein nicht blind,
 und doch durch ihn hindurch.

Von einer prise fällt die rose
ihr aus kalter hand;
er beugt sich nieder, ganz kavalier,
und legt die pflanze
in ihre starr ausgestreckte hand zurück,
stockenden herzens.

Er rafft sich auf und eilt davon;
sucht das friedhofstor, flieht in die außenwelt ...

KLEINE RHETORISCHE STUDIEN

I

DER PFROPFEN

Es war plötzlich ein wort,
ein böser gedanke,
der da plötzlich aus gegenüberliegendem mund
aus widrigem grund
dir deine seele verschloss:
ein pfropfen, der alles verklemmte,
dir den atem nahm
und dich jahrelang hemmte.

Habe geduld,
es gärt dieses schwere kondensat
nach langer zeit
erlösungsbereit
sich allmählich aus der verschlossenen flasche empor:
gleich einem guten dschyn :
wenn der schmerz verjährt,
und der korken der beschämung mürbe geworden ist,
diese lähmung –
sieh, wie altes leid gestillt
nun hervorquillt.

Hadere nicht,
nimm die heilung an,
und der mund, hat er dich einstmals verletzt,
du wirst ihn nicht küssen ...
aber verzeihe ihm
– jetzt...

II

VERLETZUNGEN

Getroffen zu werden,
das schmerzt;
du hast nur gescherzt -
doch der andere spürt nur: beschwerden.

Nach kurzer peinlichkeit
folgt: zu zweit
bitterer rechtfertigungsstreit,
uferlos weit:
und er kostet energien und zeit -
ein versinken
in gegenseitigem zorn -
immer wieder von vorn
blutsaugen – bluttrinken
mit stachel und dorn:

alles – ganz übereilt,
in sich verkeilt...

Ob alles je heilt?

Verletzungen
sind eingedrungen
nur mit den zungen;

werden sie jemals bezwungen?

III

FRUCHTBRINGENDER UNTERSCHIED

Es gehe jeder auf seinem weg
ohne rechthaberei;
wie schräg es auch sei...
einerlei.

Divergentes empfinden,
soll nicht entzweien;
soll doch verbinden,
bestehendem neue farben verleihen .

Geliebt und verehrt
sei des partners gefühl,
nicht kühl

bereits im vestibül
schon abgewehrt:
weil man ungewohntes erfährt.

IV

DER VERBITTERTE

Jedes lob ist ihm zuviel –
sieht er als verdächtiges spiel:
hat nur, wie er meint, manipulation zum ziel.

Tief sitzt sein gefühl der minderwertigkeit
schon seit der kindheit
ein erfahrenes, nie offenbartes leid.

Wer darf es wagen,
diesem zubeißer zu sagen:
er möge seine eigenen gefühle befragen.

Denn je mehr man ihn schätzt,
desto zynischer er ätzt,
was seine letzten getreuen vergrätzt.

Da er sich selbst nur zweifel gewährt,
stets von der furcht zu versagen, genährt,
er auch von keinem echte zuneigung erfährt.

Ob er jemals erkennt
und allmählich benennt,
was ihn von sich selbst so verbittert trennt?

Kann noch vertrauen entstehen,
was nie in der kindheit geschehen,
wird er je: seiner einsamkeit entgehen?

.

V

MENSCHENFLÜSTERER

Ob du ihn zu sehr bedrängst,
wenn du laut sagst, wie *gut* du von ihm denkst:
ihn in deine belobigung zwängst ...
... und damit für ihn verschenkst,

sich selbst zu erschließen –
so - wie es bei zu heftigem gießen
blüten unmöglich wird zu sprießen;
das musst du, als ihm zugewandter, verhüten;

musst behutsam sein,
denn sein uhrwerk ist fein,
er *scheint* nur gegen sich hart;
zumal auch in eines freundes gegenwart

nur ganz zart auf
die allervorsichtigste art
hauche deine zuneigung in ihn ein,
er muss *selbst* ein sich möglicher sein...

VI

BEFRIEDUNG

... ihre antwort kommt wie ein blitzschlag;
aber nicht exakt zur frage, die er stellte,
sondern ist reaktion darauf: was sie *glaubte*,
er habe es geäußert.

Irgendwie hat er sie un bewusstes provoziert -
und ihre abwehr-reflexe,
woraus auch immer sie bezogen sein mögen,
sind stets auf scharfe kante genäht ...

Das ungesagte zwischen ihnen zirkuliert,
mit nadeln, die treffsicher stechen;
tief unter die haut, unausgesprochen verschmerzt;
entfalten dann ihre langfristige wirkung.

... konstruktiv zu bereden gibt es da bald nichts mehr;
die zeit der liebesmühen war vergeblich,-
und deren wiederaufnahme wäre keineswegs glück beschert;
da schweigen sie sich lieber an.

So kommt es an der oberfläche ihres gemeinsamen lebens
wenigstens nicht mehr zu missverständnissen,
zu keinen konflikten und keinem gezoff:
also - lauter gleichklang im lauernden zerwürfnis.

VII

Den wortlaut von guten gedanken
sprecht ihn aus, damit sie sich ranken
von seele zu seele, von mund zu mund,
in freundlich weiterblühendem bund:

Auf dass sich das konstruktive vernetze -
hinweg über missgunst und hetze;
aus dem kleinen entstehe großes gewebe,
das auf der ganzen welt sich verstrebe.

Gemeinsame warme nester
für den bruder, für die schwester;
ohne hass und geschrei
egoismus oder barbarei.

Das zugewandte wort:
pflanze sich von - hier nach dort;
und in raschem, inspirierendem lauf
löse es zukünftig die menschengemachte zwietracht auf.

Das wird nicht gelingen:
durch ständig vernichtendes schwerterschwingen -
nur durch beflügelnd gemeinsames demütiges singen!
Werden auf unserem planeten wir dies jemals erringen?

.

LEBLOSER ROBOTERTYP

Mit metallschweren gliedern liegt er ganz bloß
auf dem operationstisch: erschöpft;
seine gabelarme von sich gestreckt;
ohne impuls verharrt die elektronik
in seinem hochmedizinischen computerhelm:

Er ist einfach nicht mehr auf draht,
das automatische ticken setzte aus;
scheint eine ausgebrannte konservenform nur;
übersah jemand den eingebauten alarmchip,
den infrarot-rahmen in seinen augen?

Ob es sich lohnt, dem stillstehenden corpus
eine neue batterie - einzuverleiben;
oder kalkuliert es sich besser, diesen schrottkadaver
durch eine neue gerätschaft
einfach funktionstüchtig zu ersetzen?

frei

ENDE DES WEGES

Nur von sackgassen umgeben,
steht er auf seiner verkehrsinsel,
mit blick auf die abzweigenden straßen,
die für ihn keine weiterführenden mehr sind;
nach ein paar schritten sind sie für ihn,
den erschöpften gesperrt,

Den kreisel hinter sich lassen...?
... ein paar bewegungen - nach da oder dorthin,
in beliebiger auswahl: in die eine, auch andere richtung?
Es ginge nicht weiter:
der eingeschlagene weg
welcher auch immer:
ist nicht mehr der seine...

Er sitzt auf den planken im verblühenden rabattenrondell;
sammelt kraft für eine neue initiative.
geschlagen sieht er sich noch nicht;
aber abgeschlagen ist er gewiss.

Da sind die jungen
vorbeirauschenden überwinder der hürden,
sie winken ihm aus der ferne,
bisweilen übermütig, noch freundlich zu;

die entgegenkommenden, eilig geschäftigen:
ignorieren den unbeholfenen alten
auf seiner bankrotten bank.

DIE ABSEITIGE

Ist ihre erscheinung real,
ist sie selbst existent -
zumal
sie keine *andere* wirklichkeit kennt:
der grat zum geheimnis der schöpfung ist schmal.

Der gesamte bereich,
den sie berührt
ist zugleich
wenn sie ihn spürt:
so hartgesotten wie weich.

Doch wie jedem welkenden frosch
die sprungkraft der glieder
allmählich erlosch,
weil das leben immer wieder,
auf ihn eindrosch:

dringt nun der rest
aller ihrer pein
ganz fest
in den sich öffnende boden ein,
wieder zu schleim gepresst.

Ob der schacht im weiten raum
Ihren armen leib jemals vergisst...
wohl kaum...

Denn wer dieses gedichtes sinn ermisst:
verstehst – die welt, die erde, der planet
war nur *ihr traum*;
bloß sie , die abseitige, vergeht .

VON DER HARMONIE DES HÄSSLICHEN

1

Kloake ist ein äußerst unschönes wort,
nicht geeignet für ein gedicht...
oder doch – gerade noch?

Unschön –
weil es müffelt,
weil es stinkt,
weil seinen ausdünstungen,
ergießungen
kein angenehmer duft
gelingt?

Das ist nur:
menschlicher maßstab,
nicht der: der natur...

Der sich am meisten ekelt
hat in der schöpfung ungeregelt
das meiste beschmutzt,
und am meisten geflegelt ...

2

Langsam reinigt sich der fluß
vom menschen-ausguss,
wird wieder genuss.

Allmählich filtert sich auch die luft;
und es endet die kluft
von unrein und rein
wie – ohne menschheit - alles im sein.

3

Keiner quake
mehr von kloake!

Im schleim
ist geborgen , ist geboren jeder keim;
und im sud
- ohne schlecht und gut -
brodelt lebensglut.

Schöpfung erblüht, erglüht
jenseits schmutziger scham und hässlicher schuld
nach den urgesetzen
reifender geduld.

Wenn einer/eine/eines
abfall ist,

dann der mensch,
der dieses vergisst...

SCHRECKMOMENT

Sie fürchtet sich sehr vor der kriechenden kakerlake,
diesem kleinen insekt in dieser aufrechten gestalt,
voll wimmelnder fühler, mit sich drehenden augen.

Für sie gleicht das untier
dem riesensaurier mit seinen entsetzlichen pranken,
spitzen zehen , scharfen zähnen.

Monster um monster regt sich da –
im großen, im kleinen; und sie, die entsetzte,
ist so ein zwischending: ein nackter affe, von angst erfüllt.

Gleich kommt des ungeheuers angriff, der gegnerische biss;
doch sie, gaias schreckliche missgeburt, schlägt schnell zu;
aus der eigenen angstpatsche hilft ihr das nie ...

DER WELTBÜRGER

Trabantenstädte sprießen, riesigen pilzen gleich,
aus den ausgebeinten schollen;
sie werfen ihre schatten
auf das schmale, noch nicht vermessene feld:

Da lob ich mir als kleiner schneck
mein kuscheliges *tiny house* am waldesrand;
mit vogelsang und mit geäs von rehen
in frischer luft, ohne gefilterten sonnenschein.

Dort im idyll pflanze ich mich langsam
mit meinem süßen zwitter fort;
hier sind wir noch nicht
fast acht milliarden: muntere karnickel.

DOPPELMORAL

I
Abermals – und zum wiederholten male -
ein neuer bettelbrief: welthungerhilfe!
Ob er, der anonymer adressat,
ihn wieder öffnet
oder ungelesen in den papierkorb wirft?

Ganz am anfang dieser serie von sendungen
hat er – schweren herzens –
dergleichen post in seine ablage gelegt –
voll sorge um den größten teil der erdbevölkerung ;
... und sie vergessen ...

Und als er dann wieder auf diese briefe traf,
war sicherlich die spendenfrist schon abgelaufen;
und er konnte – guten gewissens –
die appelle, etwas genervt, entsorgen.

Nun kommt schon wieder einer ...

Hört das mit dem hunger in der welt
denn gar nicht auf ...?

II

Junge – hast du gelegentlich
- irgendwann einmal , wann auch immer,
nicht eine dieser segensreichen patenschaft
übernommen für ein fremdes kind –
denn damit :
übernimmt man sich ja nicht ...

Sammeltest du eine zeitlang nicht
die mitgeschickten festtagskärtchen, die adressaufkleber;
hast du sie zur weihnachts- oder zur osterzeit
nicht eifrig - abgeschickt ...

...eigentlich als parasit ...

... die wunde in der welt
eitert ja noch weiter fort.

Bist du als frohe grüße sendender nicht,
so gesehen: wenn du dies weiter tust,
ein veritabler mitesser
der probleme?

TAGTÄGLICHER AUFSCHWUNG

Der nächtliche widerstand - er löst sich auf,
dieser wunsch, anstrengungen lieber zu meiden;
er kann sich in seinem lungengeschnauf
morgens schon selbst kaum mehr leiden

Ist es denn lohnend, tagtäglich aufzustehen –
wie ihn dazu: jedesmal zweifel befällt...
dann aber spürt er doch lust zu sehen,
ob er nicht wieder tröstliches dafür erhält.

Muss er auch vieles im kummer versenken:
wie angezählt seine tage auch sind ,
krank und zittrig und blind,

bleibt er trotz aller bedenken
das alte neugierige kind -
das beste von allen ihm gegebenen geschenken.

KÖNIG SEQUENENRE

... wie es denn auch gewesen sei:
fast dreitausend wüstenjahre
liegt der pharao auf königlicher bahre:
eine leiche mit plötzlich, so die archäologen, ersticktem schrei.

Der mumie haben die forscher entnommen,
mächtige hiebe hat der schädel abbekommen;
anschließend mit lanzenstich im gehirn noch brutal verletzt;
die historiker in aller welt sind zutiefst entsetzt...

Wurde mit schmähhlicher niedertracht
oder aus ritueller pflicht
diese untat vollbracht -
wir wissen es nicht...

Doch lässt es uns ahnen,
in welch grausamen bahnen
sich ein machtkampf vollzog,
in dem kein erbarmen mehr wog.

Viel zeit ist ins land gegangen;
doch brutalität, zu der menschen gelangen,
ausgeklügelt, fanatisch und hart,
ist immer noch gegenwart.

DER AUSBRUCH

Plötzlich erfasst ihn die wut,
das rote tuch hat ihn erwischt;
er ist stier und torrero zugleich;

und er stößt sich den degen,
die flatternden wort-banderillas ,
selbst zwischen die rippen;

das treibt seinen zorn auf die spitze,
seine gedankenpirouetten sind plump,
seine schreie frenetisch ...

Wann hat er den wilden dämon in sich erlegt,
der siedend aufstieg aus der flasche,
mit gespei für eine unerwartete corrida ...

Ein stolzer sieger wird er nicht werden:
inmitten zerschlagenenen porzellans
und grausam zerfetzter papiere.

Jetzt ist er der verlierer all seiner kontrollen –
wie ihm der atem stockt,
und stockfinster wird ihm vor augen.

Gleich dem blitzschlag in einen baum geschah es,
stamm und geäst sind auseinandergebrochen,
doch das reinigende gewitter bleibt immer aus.

Wie lange noch wird des rasenden erschöpfung dauern,
bis er seine fesseln wieder aufsprengt -
ausbricht aus anscheinend gutmütiger friedlichkeit?

NAHKAMPF

Was hast du noch zu sagen -
willst du noch weitere wort wagen:

in eurem heftigen streit
die ganze zeit zu zweit:

fortgerissen von der welle,
und jeder satz erhöht nur das gefälle,

kaskadenweit
ausuferungsbereit ...

Ihr – mit euren scharfen ausgangssätzen:
wolltet ihr euch: wirklich so tief verletzen?

Entstand dieses brutale messerwetzen
nicht eigentlich zu eurem eigenen entsetzen

Suchtet ihr auf diese weise
die grelle nähe, nicht die verständnisvolle leise?

Seit wann habt verlernt, gerade im schweigen,
euch die so sehr ersehnte zuwendung zu zeigen?

FÜGUNG

Goethes *himmelhoch jauchzend, zu tode betrübt*:
was immer das schicksal an dir verübt:
auf verlässlichkeiten hast du kein recht;
ob gedeihlich wirkend oder destruktiv *schlecht*.

Es ist alles bedroht, ist nicht von dauer,
rechne mit stürmen, mit kaltem schauer;
und siehst du dich im sonnigen land,
gib die skepsis nie aus der hand.

Nie darfst du vergessen.
dass sich deine kraft
und was du je besessen,

nicht aus dir alleine erschafft;
nicht in deinem ermessen,
steht auch, ob das hoffen in deiner seele erschlaft.

NEUE ALTE WELT

Wie es dem erholten planeten wohl künftig geht,
um den es gegenwärtig : so außerordentlich kritisch steht ?

Wie entwickelt mutter gaia, als neu belebte pflanze,
sich abermals im warmen sonnenglanze?

Stellt sich ihr - nach überwundener plage -
wieder die grundsätzliche frage:

Wie sie es hält mit einem wesen,
das in ihren gesetzen kann lesen,

und das in stetigem betrachten
sich *nicht anders* verhält, als sie wieder missachten ...

Lange ersehnte die schöpfung sich *ein* element,
das – was ihrem inneren wesen eigen ist – von außen erkennt:

mit gehirnen - ganz in gedanken frei -
und seien es die von meuterei ... ?

Was führt sie, neubelebt, wieder im schild?
Und ihr schöpfer - ist er gewillt,

nochmals den *menschen* zu schaffen:
diesen: undankbaren nackten affen...?

ZU DUNKEL UND LICHT

1

Heute haben sie wieder getagt,
die dämonen der nacht;
und sich im finstern befragt,
ob ihr unheil noch wacht.

Nicht dass es sich auflöse
auf der erde: ist ihr begehren;
nein - dass neues bösarigkeiten
bei den menschen verkehren ...

Es wird das verderben,
das ist gewiss,
niemals ersterben:

durch die welt geht ein riss;
wir sind die miteifernden erben
dieser fatalen teuflischen düsternis.

2

Schenke dem licht,
das dich morgens empfängt,
dein angesicht,
siehe, es drängt

alle lebendigen schwärme,
mit ihrem kleinen gewicht
nach sonne, nach wärme,
nach zuversicht.

Alles wird gut
durch die kraft des hellen;
habe den mut

dich dieser hoffnung nicht zu verstellen;
und sei auf der hut
vor der aura zersetzender wellen.

3

Immer im leben
sind zwei seiten
von der natur gegeben,
die mit einander streiten;

freude und leid,
liebe und hass
stehen bereit:
in abwechselnder die zeit.

Doch der widerpart schafft
für die gute tat
die nötige kraft;

also – es ist nicht fad.
wenn es bisweilen klafft
auf deinem pfad.

KURZE GESCHICHTSBETRACHTUNG

I
Im gewaltigen steckt das gewalttätige ;
so bei den „großen männern“ der weltgeschichte:
gerade auch denen, die glaubten,
gute tyrannen zu sein;
die meisten meinen das bösartiger weise auch heute.

Waren diese diktatoren von eigenen ideen diktiert,
als sie dem volk ihren willen
als *dessen* willen oktroyierten?
Freilich wäre zu wissen, in wessen interessen
sie ihre weisungen gaben:

Mit schlachten wurde die welt zum schlachthaus:
hat vorher wirklich keiner den barten gerochen;
auf einmal war das henkersmahl angerührt;
Und was ihnen eingebrockt wurde, haben nicht minderheiten:
haben die armen, die schwachen, die verführten ausgelöffelt.

Wenn das boot voll ist, wird solange lamentiert,
bis das verwackelte gefährdet, statt es zu stabilisieren,
mit allen ertrinkenden : nach innen und außen kentert;
das scheint ganz offensichtlich ein naturgesetz zu sein:
wenn versprechen verbrechen werden – dann tritt das ein.

II

Den historischen giganten
geht es angeblich immer nur ums ganze -
schnuppe ist ihnen die kleine sternschnuppe:
das glück nämlich des einzelnen.

Warum lassen sich diese verführten
Wieder und wieder zur verführbarkeit verführen?
Weil sie selbst gerne führer wären
und das, was sie in sich spüren,
bequem an einen führer delegieren...

Und die ausübung solch gebündelter macht
hat in sich selbst bespiegelnder schlacht
stets nur angst und schrecken vollbracht.

Nach lautem bombardement ist dann alles still;
doch wie es schleichend, dazu kam,
- wie verlockend und gleichzeitig infam - - -
keiner überlebender noch irgendwie wahrhaben will .

IV

Wer wünschte sich nicht ein leben in frieden,
wenn er aus dem mutterschoß kommt -
dem schoß der erde?

Wir betagten, die scheiden,
sind uns bewusst:

jede verbesserung
ist stets eine schwere,
bisweilen sehr blutige geburt.

FAMILIENSYMBIOSE

Wenn sie, die unbelehrten,
die so an seinen väterlichen nerven zehrten,
nun einfach nicht mehr wiederkehrten!

Wie oft schon hat er das gedacht,
ein wunsch, von ihrem frauenzoff entfacht,
innerlich von ihnen krämpfen aufgebracht.

Und ist er dann allein,
kann er *dies* auch nicht sein
und er vermisst ihr übles schrein.

Beunruhigt - ist er dann schon:
und ruft sie an per phon,
fragend in strengem ton,

wie lange sie's noch treiben –
einfach länger wegzubleiben,
ohne ihm genaueres auf seine app zu schreiben...

Und als sie wiederkommen,
spürt er dann doch: mehr als verschwommen:
ganz ohne *sie* – wäre ihm – ein teil von sich genommen.

VOM ENDE DES ANTHROPOZÄNS

Überm garten ein riesiger pilz;
der lässt die bäume erzittern;
die gewächshäuser splintern;
und es zerreißt jede milz.

Alles geblüt verdorrt
treibhaus wird sarkophak,
ein geschichtsloser ort,
den keiner zu betreten vermag.

Was da entstand,
sind die konsequenzen
der menschlichen grenzen
voller rand und band.

Es wird offenbar:
fortschritt und wissensmacht
haben unheil gebracht,
weil der mensch: ein unmensch war.

WOHL-DOSIERTE EROTIKA

I LIEBESWANDEL

Mit wildem, versteiftem reiben
wollen die beiden sich durch *ihre lüste* treiben;
im schweiß wird ihnen heiß;
kraft überwiegt den schmerz;
hastiger atem, pochendes herz.
Wie sehr er *sie* - sie *ihn* begehrt:
das ist schon die verschlingung wert.

Mit nassen verwegenen küssen
sehnen sie sich nach genüssen
und ihre körper, nackt und blank ,
dürsten geilem liebestrank,
wollen den akt erzwingen;
sie beißen, kratzen ihre brüste,
auf dass es endlich gelingen müsste.

Mit langen füßen, schlangearmen
erleben sie entladung und erbarmen;
verzweiflung lauert,
weil es so lange dauert
keine erfüllung kommt;
es ist ein quälend schlimmes joch
wenngleich so einvernehmlich doch...

Und von *ihrem* wälzt er *seinen* leib,
obwohl sie haucht: mein gott - ach bleib.
ihre spitzen brüste sind ganz weib;
und sein dichtes bauchhaar kräuselt sie;
wie sie´s auch drehen - seelisch erreichen sie sich nie...
.... bevor er geht, bleibt er noch stehen,
um nach dem erguss zu sehen.

Er streichelt sie, weil sie jetzt weint;
bis beide langsam, kindlich nackt
liebe ohne abgrund packt;
und nach tiefem akt, ganz ohne schrein
schlafen sie sehr friedvoll mit einander ein...
... er ging am morgen – und ganz sacht;
mit seinem abschiedsbrief ist sie dann aufgewacht.

II BEFRUCHTET

Wenn das kleine vor uns liegt,
haben wir den tod besiegt,
wandelnd auf der heiligen spur
der sich erfüllenden natur.

Aus verebbter liebeswelle,
mit der lust als lebensquelle,
verbindet zelle sich mit zelle
an naturgegebener stelle.

Ja, aus deinem
und aus meinem
dem seim
erblüht ein kleiner keim;
und in deinem schoß
wird das groß,
was unsere lenden
uns an liebe spenden;
unsere beider sehnen -
wird zum sproß aus genen...

Ach, dass jeder embryo vergisst,
was er einst gewesen ist.

*

Ist er männlich, ist er frau;
wird sein wesen
 mild sein oder rau,
niemand weiß es so genau:
ist noch rätselhaft - zu lesen
 aus erblütem körperbau...

*

So wie wir: im liebeswühlen
 uns als all und eines fühlen:
deine möse, mein gemächt -
 werden unsere teile
für eine kleine todesweile
 ein geschlecht.

Wenn wir dann dem akt entsteigen,
 tanzt bald unser kind
 im reigen,
 der sehr eigen
 auch unser tonsatz war,
aus elternschaft, die uns gebar.

III VOM LIEBESAKT

Nackte leiber – sündig weil obszön?
Abstoßend sind sie nicht: sind schön ...
Und der begierde schwingende flügel
lösen die verhemmten seelenzügel.

Ja, der eingesperrte geist,
bei mann und frau kann kaum erwarten
dass, wo die triebe harrten:
erregung alles niederreißt.

wie beide bald in gegenseitigem verführen
sich in der lust des anderen spüren
in ihrem tiefen nest fühlt *er* sein heil
erlösung sie von seinem keil,

wie im genießen die gefühle sprießen
verwegenes zapfen und begießen:
diese hingabe –wirklich denn obszön ... ?
nein - sie ist wunderschön.

Göttlich ist der drang:
ein ganzes leben lang;
wird nicht von mal zu mal –
wer mann, wer frau ist, vollkommen egal?

SPRACHVERIRRUNG

Ach, dass die gender-wende
recht bald ihr ende fände!

Man droht die logik zu verlieren,
vor lauterr furcht - zu *diskriminieren*.

Macht wirklich mehr gerechtigkeit
sich in den klugen bürgerköpfen breit?

Das gegenteil erreicht man/frau
mit dieses *correctness-supergau!*

Verschluckt mich nicht - realiter als mann
gestauter hiatus wo immer er dann dran ?

Ob die belehrung besser funkt
beim *alternativen* doppelunkt ...?

Vermehrt nicht dieser eifer
in menschlichen gesprächen: hass und geifer?

Und auch die kleinen sterne
bleiben als erhellung frappierend in der ferne.

Fragt die neandertalerinnen,
ob ihre erb-:*Innen - nicht spinnen ...

Mein *sprech* verliert kaum seinen schwung
benutze - leser / leserin - ich weiterhin: die einfache verdoppelung!

.

70

DYSTOPISCHE VISIONEN

Im mondlicht hat die gischt
die küste weggewischt:
ein schreckliches naturgericht.

Versunken:
deich und wehr;
alles ertrunken: menschenleer.

Was bleibt nach dem taifun
den menschenzwerge auf den rettungsbergen
noch zu tun?

Können sie in ihren städten
vor schierer sonnenglut
sich schützend: retten?

Werden sie, statt zu versengen ,
die kranken körper ölen
oder sich in kalte höhlen sprengen?

Wohin mit großem technischen bemühen
könnten sie noch ziehen - - -
etwa auf andere planeten fliehen?

Werden sich die vielen mühen lohnen,
den rest, den wir bewohnen,
vorm allerletzten unheil zu verschonen?

Dafür ans überlange straßennetz: sich kleben,
um so verzweifelt sich mit gaia zu verweben - - -
sichert das wirklich - - - unser aller überleben... ?

VERSUCHUNG DES UNHEILIGEN ANTONIUS

Nun hat er die grenze seines gewohnten gehegs
überschritten; sieht sich inmitten des wegs,
wo die lianen aus ihrem nest mit ihrem steifen geäst
ihn berühren, ihn auf einmal verführen:
zu dem, was er noch nie war - ihm unbewusst offenbar:
ein jünger der lüste: wenn das jemand wüsste!
Und er erkennt, die gefahr, sich zu verlieren,
eines euen ichs körperteil in sich zu spüren,
nach dem gar zu gieren.

Wie er gern mit dem feuer spielt,
hand an sich legt, seine seele zerwühlt,
alles meidend, was ihn kühlt;
öffnend ihn, den seriösen, immer offiziösen:
bisher lustmäßig verengt, was ihn ins korsett,
sich niemals erfüllter wünsche gedrängt.
Das Gegenteil möchte er nun tun – dass er glüht, dass er sprüht,
und wenn es ihn in die früher verabscheute sündhaftigkeit zieht,
seine geheimsten winkelzüge entlarvend.

Nun steht er entblößt, von allem gelöst,
was ihn einst störte, ja verabscheuungswürdig empörte:
in seinen alten tagen wird er alles zerschlagen –
vor allem sein bildnis von sich, das schon wie dorian-grey-verblich:
und er – aus dem früheren lot - hängt bereits tot...
und schon so weit gediehen: hilft kein entfliehen ..
was er sieht, macht ihn geil; unentdeckte erfahrung wird ihm zuteil;
denn aus dem eigenen nest wächst sein geäst .

Mit unkonventionellen dingen muss er ringen, sie bezwingen!
... Er hat es geschafft – denn sein saft sprengt mit voller kraft,
kaum kann er noch warten, alles überflutend, seinen geordneten garten:
wo sonst die gehegten, gepflegten blumen seiner harthen
... Droht ihm nach erlösung im dschungel nun höllenpein?
Das kann nicht sein – denn trotz sündenpfehl fühlt sich er sich rein.
Herrlich dieses johannisfeuer, diese achterbahnfahrt ohne steuer:
nackte frauen umfliegen den unheiligen mann ...
Was er erlebte, geht keinen von außerhalb nur das geringfügigste an.

WINTERFROST

Alle blätter liegen braun
auf der nassen erde,
wirklich kläglich anzuschauen:
eine moder-herde...

Kürzlich breiter busch:
bunt das gepränge;
nass vom schauer, der ihn wusch
jetzt lediglich: graues gestänge.

Wo sonst die süßen beeren
und kleine vögel locken,
winterliche flocken
das geäst eiskalt beschweren.

Bald wird die zeit uns zeigen
wie aus verdorrten zweigen
eine wunderbare kraft
wieder reifendes erblühen schafft.

.

ALTBEKANNTES ZUR RHETORIK

1

DER BLENDER

Nicht kicks, nicht kacks:
in relativität verloren
ein bischen weich wie wachs;
und ohne rote ohren;

spöttisch verriegelt,
mal dies, mal das
er sich nur selbst bespiegelt,
ausreden nennt er augenmaß.

Eine feste position
gäbe es schon,
im von ihm angesprochenen problem;

das wäre seinen hörern unbequem;
beifall ist gewünschter lohn;
so redet er dann lieber alles schön und angenehm.

2

DER DEMAGOGUE

In pathetischem ton
variiert er das laute, das leise,
er spricht ins mikrofon,
bei allen themen in aufhetzender weise.

Will keiner aus der dichten masse
die vielen scharfen,
unterstellenden worte entlarven,
sich verweigernd dem wabernden hasse?

Zollen auch wir, die da mitschwitzen,
dem redner applaus
in seinen agitatorischen spitzen?

Das spiel ist längst aus...
indem wir hier kopfschüttelnd, nicht widersprechend sitzen,
bereiten wir *selbst* uns den garaus.

3

DER HOHLE GELEHRTE

Ob er selbst begreift,
was er da spricht?
Der verdacht langsam reift:
eher nicht ...

Wir verfolgen den sinn
seiner worte,
erkennen noch am orte:
da ist wenig begreifliches drin.

Jeder satz ist verdrechselt,
das problem verkompliziert,
in kleinstteile zerheckselt ...

... doch *er* – ungeniert -
seine thesen mit realitäten verwechselt,
so dass sich alles wahrhaftige verliert.

AMORS LIEBESTAUMEL

Es bedarf nur eines kurzen erotischen klicks:
und schon steigt sein tetesteronspiegel empor
und das, was damit zusammenhängt,
nicht lange – und er hat er alles –
ausgedrückt,
verspritzt - versprüht ...

Die spitzen brüste einer jungen maid,
die dicht behaarte brust des burschen dort:
geben ihm zur lust ungehörigen anreiz:
wie ein blitz aus heiterem himmel
trifft es ihn - - -
für eine eindeutige unzweideutigkeit.

Ob er selbst frucht eines solchen zusammenhangs war ?
Das scheint ihm sehr wahrscheinlich;
die ausgeburts also ist er einer heißen begier
zweier: dann *eltern* genannter erzeuger:
wohin er auch schaut;
die schöpfung befindet sich stets im versuchungsstadium.

BEIM NIEDERKNIEN VOR DER KRIPPE

Triebgeleitet - oder unbefleckt:
das leben hat sich neu vollstreckt –
nackt und bloß
aus einem mutterschoß.

Wir alle sind bestellt
als kleiner teil der welt:
als zartes licht,
das alle dunkelheit durchbricht.

Wie kalt es immer sei:
zur wärme trage bei;
hasse nicht – verzeih!

Es muss besser werden,
hier auf erden
trotz grässlicher beschwerden.

ZERFLEDDERTER ADVENTSKALENDER

Wenn jeder tag so schokoladen wäre
wie das kleine stück hinter dem türchen!

Wenn unser gang, aufgehalten hier und dort ,
immer zum guten festtagsziel hinführte !

Nämlich - zum gutes geschenk ,
das uns segensreich erwartet!

Zwar meinen wir recht oft – „...*Da haben wir ja die bescherung...*“
doch ist genau das gegenteil gemeint ...

*

Bleib immer offen für
Jenes das, was dir verdeckt entgeghängt,
scheint auch der nutzen dir
zunächst noch sehr beschränkt.

Nur diese haltung stärkt deine zuversicht:
... denn ohnehin:
anderes gibt es für dich – nicht ...

*

Noch vierundzwanzig tage sind es - ohne frage;
Doch ändert sich danach die lage,
senkt sich zum besseren die waage?
Bleiben nicht bestehen: leid und klage?

Wenn du, weihnachten feiernder christ,
schon skeptisch bist,
wie soll der zwist, der wirklich große mist,
sich jemals wenden?

Grundsätzlich zwar wirst du ja ichts vollenden...

Doch reicht es nicht,
als kleines gegengewicht,
ein wenig hoffnung noch zu senden?

77

RÜCKWÄRTIGER AUSBLICK

Wir mit den blasierten mienen:
ob wir es wirklich verdienen,
dass GOtt uns einst als SOhn erschienen?

Mach dir die erde untertän,
sprach GOtt, doch nicht: als scharlatan
in gierigem eroberungswahn!

...Der mensch hub an zu hämmern und zu schrauben;
und mit falschem fortschrittsglauben
begann er die schöne schenkung auszurauben.

Gestern die allerhellsten noch
landen wir nun im schwarzen loch;
und brauchten höhere hilfe *doch*.

Sterbend im all - gleich eintagsfliegen,
zeigt die menschheit, statt zu siegen,
wie arrogante frevler unterliegen...

Einst fiel erengel luzifer vom meister ab,
als er sich nicht zufrieden gab;
so schaufeln denn *auch wir: uns* unser höllengrab ...

Es ist, was wir uns da bereiten
in tagtäglichen überschreitungszeiten
paradiesische erfüllung nicht, zu der wir schreiten...

...vielleicht am schwarzen loch
erwartet uns der SCHöpfer *doch*,
für Ihn als SOhn ein paar schmerzvolle mini-sekunden noch ...

MODERNER MENSCH

Alle seine lieben sanften grüße
fallen ihm nun auf die füße,
denn was immer: er auch schreibt,
offensichtlich bleibt,
dass er raubbau treibt,
an den schätzen seiner erde:
was immer es auch werde ...
Selbst dieser strich auf dem papier
hier - schadet ihr.

Denn riesig sind die räume
der dafür gefällten bäume;
und jede freundlichkeit – gebt acht:
zwar lieb gedacht, ist unbedacht,
wird stinkend von der post von ort zu ort gebracht.
Stört niemand die gefundene finte
von plastikstiften: sparsamer als tinte:
beides früchte der chemie;
naturverträglich aber : waren sie nie.

Ob am handy mit den lippen,
oder beim leisen email-tippen:
wer glaubt, dass dies ersprießlich sei
zieht an der nachhaltigkeit vorbei,
denn was er tut, ist keineswegs belastungsfrei ;
die erde wird noch mehr gequält,
weil nun der hitzeaufwand zählt -
und dies bei allem, was man wählt.
Erkenne, leser, wie es ist,
dass du als mensch für die natur:
nur giftig gewordenes unkraut bist.

AM TRESEN

Bisweilen erwägt er beim wein die volte,
ob er sich nicht *doch* abschaffen sollte;
wieder las er: ohne menschliches system
lebte der blaue planet friedlich-bequem ...

Beim nächsten schluck wird der sanguiniker
allmählich ein betrunkenener zyniker:
für ihn ist dieser gedanke bloß eine idee:
im warmen sitzend: nur schmelzender schnee.

Wo hunger herrscht, leben gegen die sekundenuhr rennt:
dies ist in afrika - auf dem schwarzen kontinent ...
Warum sich darüber beschweren, denn alle analysen lehren:
sie sollten dort sich einfach nicht weiter vermehren...

Nun ist vom teuren rebensaft die flasche ausgetrunken;
und er in selbstmitleid, in melancholie versunken:
doch mit dem tod sind – gottlob - erst die anderen dran;
dass sie verrecken, denkt er - was geht ihn das an....

Und wenn sie nun - von überall in sein häuslein kämen
und ihm die minibar mitsamt kannappes nähmen?
Ja, morgen wird er, nüchtern, einen scheck spendieren:
will er doch sein gutes *schlechtes gewissen* nicht verlieren ...

BEHARRUNG

Die wassertopfen
an den kargen zweigen:
gleichen kleinen glitzerbeeren:

unverhoffte früchte
aus der regennacht:

ganz ungeteilte reine freude,
unberührt und ungepflückt.

Auch wenn sie dann
zu boden stäuben,
bleiben sie,
erstaunt entrückt,

in schmerzlichem betäuben
immer noch
von sich entzückt ...

VON DER AUSZEIT

I

Hat sie etwas erledigt oder hat sie es nicht,
hat ihre gegenwart überhaupt noch gewicht?
Ob es anfang oder ende war
ist ihr allmählich nicht ist mehr ganz klar.

Langsam spürt sie in ihrem verstand:
wächst immer dichter eine graue wand
zwischen ihr und der übrigen welt;
um kein ding ist es mehr so, wie früher bestellt.

Und was sie da wahrnimmt mit ihren augen,
kann ihr zur orientierung kaum noch taugen;
auch dieses gesicht, das sich ihr zuneigt:
bleibt ihr befremdlich - dass sie lieber schweigt.

Tage gibt es, wo sie heftig kämpft,
von tablette noch nicht abgedämpft;
da kehrt sie - ganz plötzlich - wie auf glück
in ihr altes, in ihr früheres leben zurück.

Doch der zustand – er dauert nicht lang:
jetzt steht sie wieder hilflos im gang;
hält sich, von ihren ängsten gepresst,
an einem treppengeländer fest –

Soll sie einfach verharren - soll sie weitergehen?
ihre zeit, eine ablaufende uhr, lässt nichts geschehen
auch hat sie vergessen zu wagen,
die situation, in der sie gerade steht, zu erfragen.

II

... hier und jetzt - alles - zerbrösend wie sand,
erinnerungen bisweilen

... halten kaum noch stand;

... doch nur in scheiben

gedanken treiben - sich reiben.

... in diesem und jenem reim

eines gedichtes, oder lieds

fühlt sie manchmal

noch ein: daheim...

.. ein kurzes bleiben...

zum sich entleiben ?

III

... jetzt stürzt sie hin ...

... sucht: Bin ich noch die, die ich bin ... ???

IV

... allmählich erblindet ...

... alles schwindet

... dahin

.... ohne sinn ...

V

ja .. nein ...das gehirn...

reißender zwirn ...

heiße stirn ... oder... gestirn

... irrn

WARTEZEITEN

Vier stunden heiße autobahn –
 wäre inzwischen nicht: besseres getan,
 als diese viecherei
 auf dem bekannten asphaltierte einerlei?

Wie füllten doch die zeitleichen längen
 klangvolle opern mit erhebenden gesängen!
 welches fest-menu mit in gehobenen rängen
 wäre nicht bereits verspeist in duftenden gängen

in weinduft sitzend, nicht benzingestank
 bei entspanntem , nicht abbremsenden knie
 feiner vogelgesang auf einer schattigen bank
 statt umleitung und autostau: lieber natur- poesie ...

Wie *relativ* doch ist einsteins kostbare zeit -
 das gilt vornehmlich auch für die wellen der liebe;
und er - im gegen- und nebenverkehr weit und breit,
 ersehnt begierig den weiblichen reim für seine *triebe*.

ENTRONNEN

... flammen schon am telefon –
und es schmilzt das alte kabel – dicht bereits an seinem nabel ...

... flucht – eine unmöglichkeit
feuer frißt sich durch - in kurzer zeit -

... mit atemnot liegt er erstarrt –
... keucht verzweifelt ... harrt und harrt ...

und die ausgangsglut der zigarrette
glimmt noch rot an seinem bette ---

Schuld an diesem allen wohl:
war sein gieriger genuss von alkohol ...

... gott –verteufelt auch:
dieser lastende, erwürgende schwere rauch ...

*

Ein behelmtter kopf
greift nach seinem schopf ...

und ein strom von wasser fließt,
über ihn, der ihn in kühlung gießt

*

... keineswegs als asche
sieht er später sich an tropf und flasche...

und vom kissenweiß umhegt,
spürt er, wie sich seine panik legt.

Ist da eine krankenschwester,
die ihn pflegt ...?

*

Leider trifft er niemals mehr
den mutigen mann der feuerwehr.

UNERHÖRTER MENSCH

Von seinem kleinen olymp
mit großen laptops versehen,
ruft er seine botschaften –
bis hinein ins ferne all;
doch es gibt kein echo,
keinen widerhall.

Nie hat er glück -
er erhält keine lebende antwort zurück;
wie er auch wartet und lauert
in fragen vergeht –
über statistiken kauert -
es dauert... und dauert.

Denn das galaktische gebäude
ist viel zu groß
für das kleine gerät
aus dem menschlichen schoß.
Ist er kosmisch allein
mit seinem winzlingsbewusstsein?

*

Was wir irdischen lernen
ist : bei manchen sonnensternen
in weiten fernen
gibt es planeten,
unerreichbar für unsere raketen,
als hoffnungsmagneten ...

Bewohnt vielleicht mit ähnlichen Wesen,
die auch *uns* mit *ihren* Gerätschaften lesen:
mit dem vagen Schluss,
dass es uns irgendwie-irgendwo geben muss;
in Reichweite ihrer Wellen
an unfasslichen galaktischen Stellen.

Wollen Sie wirklich Kontakt -
oder erkennen Sie exakt,
dass wir Fehlentwicklungen sind,
grausam – verantwortungsblind,
dass man vor uns: sich lieber verschont:
Ihre Antwort an uns sich also nicht lohnt...?

85

NACHLASS

Der vom tod gezeichnete, in letzter frist,
keine endgültige ruhe erfährt,
hat er nicht innerlich abgeklärt,
wer er selbst eigentlich ist.

Auch in schmerzlicher gegenwehr - - -
wurde ihm wirklich klar,
dass , wie immer auch schwer,
jede seiner niederlagen sinnerfüllt war?

Die - allen gegenüber größte schuld
- auch gegenüber sich - war gewiss
der mangel an liebe und geduld.

In erhellender finsternis
erhofft er sich heilende huld
für alle bitternis, die ihn so lange zerriss.

SIMULTANES SEIN

I
Muss das sein?
Schon holt das neue jahr das alte wieder ein...
Wie immer auf der bahn:
steht fast das gleiche an...
Dir vorgegeben
ist nur: dein kurzes überleben.

Altbekannt
ist dieser aggregatzustand:
mit den bekannten
eingepflanzten varianten -
erfahrungen genannt.

Was immer auch im kleinen
sich regt und tut,
es ist gewiss, dass es im großen Einen
ruht.

Und was - als schöpfung wir benennen:
ist ein verkennen
der nie- erreichbarkeit,
äonen weit.

Was alles simultan geschieht:
ist nicht unsere strophe, nicht unser lied...

II

Ja, welche wundersame list
ist's, dass du bist –

als fünkchen licht
mit kaum gewicht :
hinein ins helle
hinein ins schnelle!

Und wie die sphären tanzen
im kosmischen geschehen.
um uns geringe wanzen
mit ihren alltagswehen...

Fühlst du mit deinen sorgen
dich wirklich nicht geborgen:
tochter und sohn
der evolution – ?

... vom großen sinn: ein klon:
Wir alle sind es schon ...

II

Auf der dialektik schleifen
sollten wir alle reifen
hin zum große omegon.

Doch sind sind wir auch
ein teil davon;
im sturm ein hauch

Merkt es euch, ihr leute –
im kleinen hier und heute!

Es ist geheimnisvoll besiegelt,
dass alles sich im nicht-sein spiegelt.

WEGE INS INNERE

I
Wie einem anderen die *sekunden*
vergehen,
 vergehen
ihm die *viertelstunden* ...

gerade stand er noch auf,
schon legt er sich
 wieder
 nieder ...

Aber er weiß:
besser so
 als anders,
dass nämlich die jahre
 sich ins unendliche ziehen.

Bevor er sich ganz überlebt,
ist der versuch es schon wert
ob er, von seinem selbst entleert,
zu neuem bewusstsein entschwebt.

II
Ob sie in ihrer winterstarre
noch einmal den warmen sommer erreicht?

Manchmal wird ihr ganz schwer im herzen;
aber ist es nicht tröstlich,
dass es wenigstens schmerzt ?

Sie denkt an die früheren zeiten,
wie sie , einer heuschrecke gleich
im gras haushoch herumsprang.

Nun kriecht sie mit klebriger spur auf dem boden:
wie eine lahme schnecke;
wenn sie überhaupt noch ihre kissenkiste verlassen kann ...

III

*„...leben ade - scheiden tut weh:
Jetzt im kältesten schnee.
einmal den frühling noch sehn,
das wäre wunderschön
vor dem vergehn...“*

So denkt er im gehen,
kann kaum mit den augen noch sehen.

Doch von oben im nebelzelt
spürt er - was ihn aufrecht erhält:
dass ein strahl der sonne auf ihn fällt ...

IV

Nun liegt er erstarrt,
ganz ohne gegenwart ,

fürs ungewisse
von uns aufgebahrt.

Das ist für uns –
- auch für ihn ? -
hart.

NACHRUF AUF EDITH

Wer schon wollte nur für die schmerzen leben,
... jeder tag der hoffnung: eine last.

Der krebs und die chemo zerreißen sie:
Ihren körper ohnehin, dann auch ihre seele.

Die schwäche macht matt,
die erregung reglos...

Nur ein quälendes lebensfünkchen ist geblieben:
die äußerste konzentration auf den inneren sterbepunkt.

Mit einem letzten erschöpfenden krafakt
löscht sie, veratmend, sich aus.

Verantwortetes versterben für sie und für uns –
sehnlichst erwünscht...

Ein langes siechtum wollte sie nicht,
für sich nicht, nicht für die liebsten, sagte sie einmal.

Sie war da im herbst ihres lebens:
am steuer des autos , mit entschlossenem blick,

nach vorn gerichtet, eins mit der landstraße,
die sich auf einmal in der ferne verlor;

und sie lächelte dabei - ernst;
wir sahen uns an in tiefem schweigen.

Nun hielt sie an – nun stieg sie aus:

„der HErr ist mein hirte“ ...

REQUIEM DER DREI BLUMENSTRÄUSSE

I

Er wischt über sein handy,
blickt auf die bilder der drei sträuße,
die sandte er seiner verstorbenen mitschülerinnen zu:
über fleurop - als zeichen der ermunterung;
mit knappem freundlichen dank
hat sie ihm alles zurückgespiegelt;
sie waren beide zu involviert,
als dass sie mit einander hätten sprechen können;
sie blieben sich so –ahnungsvoll - in erinnerung.

Nun hat sie der tod ,
schneller als sie jemals dachten, erwischt ...
es blieb ihm erspart, über ihre toten augen zu streifen;
wie sie strahlten: auf dem foto der beerdigungskapelle...

Über die vertraute zu trauern,
traut er sich nun.

II

Der erste gruß –

rosa blühende rosen, umrankt von margariten und sonnenblumen;
als trost und kraftspender gedacht
in der trostlosigkeit der erschöpfung, der schmerzen;

denn die erschütternde chemo,
der dumpfe darmbeutelverschluss,
brachten die stets taffe tapfere aus dem lot,
machten die stolze starke,
unversehends gebrechlich;

doch trotz des kummers
war sie noch kampfbereit.

sie, die ihren mann so umsorgte,
war nun sein sorgenkind;
noch vor tagen war er gestürzt;
und sie konnte nicht länger mehr
seine stütze sein;
der blinde war lahm,
die lahme erblindet;
da gab es kein austarieren mehr...
die sonst helfer waren,
bedurften der hilfe;
wie waren sie es gewohnt
dezent und unaufringlich zu sein;
und doch gab es für die beliebten
liebende hände

III

Der zweite gruß –

der strauß mit dem tannengrün
und den farbigen blüten der zuversicht
war der bote zum advent, duftete verheißungsvoll dem fest entgegen.

Zeit der einkehr, rückschau auf das geschenk des lebens,
der langen partnerschaft mit höhen und tiefen;
des gemeinsamen alterns:
er von scheuer verschlossener einsamkeit,
liebenswertig durchaus;
und sie – die quicke, präsent:;
bedacht, ihm den vortritt zu lassen,
subtil, was ihn bisweilen, gleichfalls subtil,
gewiss verletzte:
wie der prinzgemahl einen schritt hinter der königin...
sie war stets dessen gewahr.

... Und dann die herrlichen gemeinsamen reisen
an die markantesten punkte der welt
zu den vielen vertrauten bekannten:
mit auto, schiff und flugzeug,
neugierig auf neue erlebnisse, erkenntnisse.

Das höchste gut im zentrum des lebens:
die beflügelnde arbeit mit jungen menschen;
die begeisternde konnte begeistern;
vermittelte sprache als kunst der verständigung
im englischen und in ihrer über alles geschätzten „langue francaise“:
erfüllte verantwortung in freundlicher geduld;
immer respektvoll, immer partnerschaftlich, immer fair –
straight und kompetent, immer wissend, was sie wollte.
„mon dieu – c´est la vie...“

Aber auch das konnte sie sein:
Der kleine weibliche david mit riesiger empörung,
ihrer gegenwehr gegen den gehässigen goliath der vergangenheit:
den schrecklichen holocaust;
jeder stolperstein, den sie mit formte: war ein steinwurf
gegen die aggression, die grausamkeit, gegen die verdrängung;
das fing schon im alltäglichen an:
als schülerin und als kollegin;
doch sie verhärtete nicht.

Sie liegt auf dem sofa: die kerzen betrachtend:
bald ist wieder die zeit der krippe,
des weinenden, an die welt verlorenen kinds:
Ob sie spürt, wie – trotz alledem - ihre tage gezählt sind?

IV

Der dritte gruß:

fünf weißen rosen, fein zusammengebunden:
sie segeln nieder auf den sarg
im freigeschaufelten boden:
gesandte für das nimmer-wiedersehen?

Das dunklen gehäuse ,
wie eine große wiege,
umfasst den verblichene leib,
umhüllt vom letzten gewand.

In der lunge der zähe pfropfen:
er löste sich nicht in der angezählten nacht,
verwehrte den atem,
setzte dich matt.

Kein feuer im verbrennungsofen
hattest du hattest du dir ausbedacht ,
nicht rauch der „schwarzen milch der frühe“ wie im celan-gedicht;
sondern: den körper ausgestreckt
für eine gnädige verwesung, kreatürlich;
wenn dann die seele aufsteigt zu anderen dimensionen:
und der krebs sich durchfrisst durch den darm:
gelassen - nicht rechthaberisch.
angeglichen dem ablauf der natur:

Die blütenblätter welken, nicht von weit:
sie welken von ganz nah ...
zelle um zelle – ein chemischer prozess.

V

Kurze momente sind es noch,
die ihn *vor* der grube stehend–
sie *in* der grube ruhend
seltsam verbinden;
zeit ohne augenblicke ...

Warum das scheue stille „vater unser“ –
ein ave maria“ auch?

Warum bekreuzigt er sich denn?

Danach fügt er sich in den totenreigen ein
der auf das ende wartenden
verstummten trauergäste.

VORFRÜHLING

Die braune winterbrache harrt - bereit für's neue:
eingeknickte zäun , umgefallene geräte ,
abgedeckte gartengarnituren;
selbst bäume, büsche, wege
erscheinen nicht mehr ingerostet;
keckes grün regt sich auf allen aufgetauten wiesen.

Ein aar zieht kreise über mistelkörbe im geäst,
reißt mit dem scharfen schnabel
den graue himmel auf: heißes sonnenblinzeln.
prustend naht ein junger jogger
zieht im pferdetrab vorbei -
mit kurzer hose; wenn das nur gutgeht in der kälte;

Der alte wanderer ist eingeknickt am rechten knie
hält sich, er hatte es zu eilig, aufrecht;
an einem morschen zweig, mit langem gegenbiss
erträgt er seinen schmerz: nicht stehen bleiben –
weiter - weiter ! auch als betagter mit schwerem gang;
inzwischen kehrt der jogger wieder – sie grüßen sich.

DIE STOLZE WEIHNACHTSTANNE

Nun ist es soweit ...

die tanne neben der tonne schreit;
zur abholung abgestellt ...
und hätte so gern noch weitergeleuchtet,
in christlichem schmuck,
mit kerzen, süßigkeiten;
die ist sie los –
nackt und bloß.

Nadelstark fühlt sie sich ;
noch längst nicht hat sie geknackt;
als sie sich mitwiegte
bei den frommen gesängen
strophe um strophe,
ja, ihre frist ist abgelaufen -
in der knappen ihr zgedachten zeit.

Jetzt ist es soweit.

Als riesige gräte wird sie enden
im bauhof - auf einem gebirge
verdorrender zweige:
nützlicher kompost
für künftige pflanzen;
großer und kleiner:
auch einer, die sie selbst war.

Aber vielleicht
taugt sie leckerer
zum mümmel-menue
von hungrigen elefanten,
die sie begierig
mit rüselfingerchen fassen
und ästeweise sich in ihre wänste schaufeln.

So oder so: sie wird es in würde erdulden.

WINTERSPAZIERGANG

Jedem vogel sein buntes häuschen am baum,
von kindern gebastelt ,
fürsorglich zum überwintern.
Denn rau ist der sturm -
und die vereisten wiesen halten
die schlafenden würmer verdeckt.

Und in erweiterter christlichkeit,
noch ein paar körner
zur bescherung im revier;
von emsigen sonst betenden händchen
zuvor ausgestreut,
gleichsam zum weihnachtsfest.

So eine rundliche krippe
ist willkommener schutz im geäst,
der gar nicht wenig wärme spendet;
und wenn die sonne dann doch noch
durch dichte schneewolken blinzelt,
gibt es als dank ein keckes kiwitt.

RELATIONEN IM KLEINEN

Dass den enten nicht kalt wird am hintern:
im eiskalten bach;
aber lieber so als schmoren
in heißer pfanne...

Sie tauchen sogar ihre köpfchen ins nass,
ganz ohne scheu;
und nicht die federfreien gurgeln
ins bruzzelnde fett.

Zwar finden sich weder bratäpfel
oder andere leckereien
in ihren bauch;

aber die kärglichen würmer
aus dem morastigen grund
sättigen gewiss auch...

NACH DEM LIEBESAKT

Auf dem kleinen wolligen teppich
seiner brust
ruht ihr ohr:
überwundene einsamkeit;
zentrierte zweisamkeit
im gemeinsam erspürten herzschlag
fühlen sie sich wohl:
jenseits von zapfen und stoßen
erschöpft und entspannt
gelöst, aufgelöst gleichsam.

... dieser paradiesische augenblick zwischen
tod und leben,
leben und tod ...

wundersam
auf einander ausgestreckt,
in einander verwoben,

ach diese allzu kurze lange brücke
zwischen du und ich,
ich und du.

Ein höhenflug in tausendundeiner nacht
der beiden zu sich ins weite ...

Und dann wieder
der absturz

AMAGEDON

Wir winzlinge im fell der erde,
von allen geschöpfen wohl das schlimmste untier:
sie abgrasend
bis auf die bloße haut;
schon lange fühlt sie sich krank
mit uns.

Eine schwärende wunde:
ihre haut,,
die blauen meere
nur noch kloaken;
wir widerliches geschmeiß,
flora, fauna und sich vernichtend.,

Gaia ersehnt den tag
der sie von uns erlöst –
einen heilenden wundbrand;
besser noch - einen flammenden kometen
der uns heimtückische wanzen vernichtet,
wie damals die riesigen dinos.

Gewiss wird die wieder genesende
auf uns schreckliche brut
gänzlich verzichten;
denn der virus des freien willens
des nackten affen
war eine fehlentwicklung in ihrer evolution.

UND DENNOCH

I

Die kleinen scherben meiner kaffeekanne:

welche künftige archäologen- generation
wird sie zerbröseln finden
in den schollen einer anderen erde:
wenn solche forscher
dann überhaupt noch existieren?

Rückblick in eine längst vergangene historie ...

II

Was ist geschichte? –

doch nur ein menschliches gespinnst:
erzählung von erfolgen und von morden ;
wissenschaft genannt –

mit kaum erkenntnis-schritten in der weisheit
und angesichts kosmischer dimensionen.
als episodchen der entwicklung
wohl entbehrlich... ?

Und dennoch: ja ---

ein faszinierendes, berauschendes getränk
für den wissensdurst des ins weite all
hineingeborenen menschen.

97

FALSCHER EHRGEIZ

Diese bodenlose diktatur der letzten tannennadeln!

Eben noch hatte er die grünen splitter weggefegt –
jetzt entdeckt er - übersehenen reste:

und das geht bei seinem strengen durchgang
nun schon eine viertelstunde so -
er bückt – und bückt sich:
mit nicht endender vergeblichkeit.

Langsam verliert er seine contenance... !

Oder besser die geduld mit sich:

Warum nur stört ihn diese unzulänglichkeit
in seiner bohrenden pedanterie?

Soll doch alles in dunkler ecke dort *verdorren!*

Unter den großen teppich gekehrt,
wird ihn kein krimskrams mehr tangieren.
*

... endlich mit sich im reinen, genießt der macher alles
ohne verklemmten perfektionismus... -

Ist er nicht schön: so ein langsam
in sich verriesendender weihnachtsbaum?

SANFTER CHOLERIKER

Sein jäher zorn, wenn er ihn ausstößt,
kann wände erschüttern;
die trompeten von jericho sind dagegen nichts:
fetzen fliegen und schüsseln;
diese scherben bringen ihm kein glück...

Der sonst so geduldige verliert die geduld –
mit wem eigentlich;
eigentlich mit sich, genau besehen:
darüber, dass er so aufbrausend wurde:
darüber dass er sich überfordert sah;

nicht die akute situation hat schuld,
sie war - für lang in ihm wirkendes –
der fatale, völlig fällige auslöser nur,
dass er sein nervenkostüm zerriss.
dass seine knautsch-zone sich presste.

Wer ihn gut kennt, weiß schon um die lunte
die sich an zufälligem funken entzündet,
sich zum pulverfass durchfrisst,
bis es in weitem bogen zerburst:
und so sein sonst so freundliches antlitz entstellt.

Nach der erschöpfung lacht er scheu wie zuvor,
auch wenn es den anderen gar nicht zum lachen ist.
Dann bemüht er sich, dass man ihn wieder, wie sonst, liebt;
das gelingt ihm dann auch.
Ob er sich besser: bereits in früherem stadium wehren sollte ...?

LICHTUNG AM WALDRAND

Der sonne humpelt er entgegen,
das macht ihm seine kniee, seine hüften stark –
mit jedem tritt und schritt;
er spürt, wie ihm der schmerz entglitt.

Ob er den stock am steifen schilfgebüsch
einfach einmal niederlegt...
...versuch es doch ... ! - doch weiß er nicht,
wie lange ihn sein gleichgewicht dann trägt...

Ob er die wurzeln überwindet,
die er da, den gehweg sperrend, vor sich findet;
... soll er...? - aufgeben war seine sache nie...
So torkelt er voran mit großer müh.

Zurück tastet er an alten rinden -
kann aber am verlassenen ort
sein gehwerkzeug nicht finden

Er sammelt alle ungeahnte kraft -
und hat nachhause es
tatsächlich ohne stock geschafft !

GEÖFFNETE ELLIPSE

Des ungeöffneten briefes siegel ist erbrochen,
 der überbringer der botschaft hat sich niemals auf den weg gemacht;
 unentlarvt bleiben die offenen geheimnisse;

der kleine punkt wächst sich zum kosmos aus;
 und alle schatten werden bleich;
 die abgekühlte sonne wird ein vereisten mond.

Es lärmt das schweigen;
 jedes dunkel ein helleres licht

neues, unverblendetes errichtet sich;
 alles gralinige mäandriert;
 unfassbar fassliches löst sich als ungelöstes auf.

Die nie verfasste nachricht kommt endlich,
 an.

Erspüre: die ellipse öffnet sich !

...kleine monade du, verharre gelassen...

... dergleichen liegt stets in der luft ...

Du musst es erfassen .

!!